

# Schwangerschaft mit Hanyou

Von Shari-InuYoukai

## Inhaltsverzeichnis

|                                           |           |
|-------------------------------------------|-----------|
| <b>Kapitel 1: Monat 1 - Juni</b>          | <b>2</b>  |
| <b>Kapitel 2: Monat 2 - Juli</b>          | <b>8</b>  |
| <b>Kapitel 3: Monat 3 - August</b>        | <b>13</b> |
| <b>Kapitel 4: Monat 4 - September</b>     | <b>16</b> |
| <b>Kapitel 5: Monat 5 - Oktober</b>       | <b>19</b> |
| <b>Kapitel 6: Monat 6 - November</b>      | <b>24</b> |
| <b>Kapitel 7: Monat 7 - Dezember</b>      | <b>28</b> |
| <b>Kapitel 8: Monat 8 - Januar</b>        | <b>31</b> |
| <b>Kapitel 9: Monat 9 - Feber/Februar</b> | <b>34</b> |
| <b>Kapitel 10: Geburt mit Hanyou</b>      | <b>37</b> |
| <b>Epilog: Epilog - 5 Jahre später</b>    | <b>41</b> |

## Kapitel 1: Monat 1 - Juni

Wenige Tage waren vergangen, nachdem Kagome Inuyasha offenbart hatte, dass sie sein Kind bekommen würde. Er wich ihr nicht mehr von der Seite, brachte ihr sogar das Essen ans Bett. So wie heute, diesmal saß er mit dem Frühstück bei ihr am Bett, sie war gerade erst aufgewacht. Kagome kicherte leise.

„Inuyasha! Ich bin schwanger, nicht krank!“, sagte sie kichernd. Der Hanyou brummelte. „Trotzdem, ich will nicht, dass du dich überanstrengst“, brummte er. Kagome legte ihm eine Hand auf die Wange. „Inu, ich bin nicht aus Glas, ok?“, sagte sie sanft. Sie setzte sich auf und gab ihm einen Kuss. Heute würde sie mit ihrer Mutter zu ihrer Frauenärztin gehen, damit diese ihr bestätigen konnte, dass sie wirklich schwanger war.

Obwohl sie sich ziemlich sicher war, da auch Inuyasha einen veränderten Geruch an ihr wahrgenommen hatte. Kagome nahm den Becher mit Orangensaft von dem kleinen Tablett, mit dem Inuyasha das Essen ins Zimmer getragen hatte. Sie nippte an dem Saft, sah ihren Freund an. Er musterte sie, ein leichtes Lächeln lag auf seinen Zügen. Kagome nahm dann das Butterbrötchen, was ebenfalls auf dem Tablett lag, sie biss davon ab. „Kommt du heute mit?“, fragte sie, nachdem sie geschluckt hatte. Der Hanyou zuckte leicht mit einem Ohr. „Wohin?“, fragte er verwirrt. Kagome seufzte leise, hatte er es denn schon wieder vergessen? „Na zu meiner Frauenärztin, sie wird mich untersuchen und mir sagen, ob ich wirklich schwanger bin und ob mit dem Baby alles in Ordnung ist“, sagte sie geduldig.

„Keh!“, machte Inuyasha. „Ich kann es riechen, da brauchen wir keine Heilerin!“, sagte er beleidigt.

Kagome seufzte erneut. „Aber Inu, ich möchte gerne wissen, ob alles in Ordnung ist. Dazu muss ich zu der Ärztin. Du kannst gerne mit kommen, aber du musst nicht, wenn du nicht willst“, sagte sie leise. Der Hanyou sah sie an. „Natürlich komme ich mit! Niemand fasst dich einfach so an!“, sagte er. Kagome kicherte. „Okay“, meinte sie grinsend, sie aß ihr Frühstück auf, dann stand sie auf, sie nahm sich ihr Lieblingskleid aus dem Schrank, dann verschwand sie im Bad.

Sie zog ihre Schlafsachen aus und stieg unter die Dusche, überrascht quiekte sie auf, als Inuyasha hinter ihr in die Dusche stieg. Sie schmiegte sich an ihn, als er das Wasser einschaltete. „Wann musst du bei dieser Heilerin sein?“, brummelte er leise. Kagome überlegte kurz. „In gut zwei Stunden, wir haben also noch Zeit“, sagte sie, sie nahm

das Duschgel, was sie für ihn gekauft hatte und fing an, ihn einzuseifen. Er tat es ihr gleich, sanft wusch er ihren Körper.

Es lag nichts Sexuelles in der Handlung, sie wollten einfach nur ein wenig Zeit zu zweit verbringen.

Nachdem sie beide geduscht hatten, trockneten sie sich ab und zogen sich an. Inuyasha hatte von Kagome eine Jeans und ein Hemd bekommen, beides zog er leise murrend an.

Kagome band sich die langen Haare zusammen, dann gingen die beiden ins Wohnzimmer des Hauses, dort saß Himiko auf dem Sofa. Sie strickte etwas. Kagome runzelte die Stirn. „Mama? Was machst du da?“, fragte sie verwirrt, sie hatte ihre Mutter schon lange nicht mehr stricken gesehen.

Himiko sah auf, sie lächelte, als sie die beiden sah. Dann hielt sie ihre Strickarbeit hoch. Es waren kleine, weiße Socken. „Das Baby braucht doch warme Socken“, sagte sie lächelnd. Sie freute sich so sehr, Großmutter zu werden

Kagome schmunzelte, als sie die kleinen Socken sah. „Aber Mama, es dauert ja noch lange, bis das Baby kommt“, sagte sie sanft. Ihre Mutter ließ sich davon aber nicht entmutigen. „Das Baby braucht ja auch mehr als nur ein Paar Socken“, sagte sie. Kagome lehnte sich leicht an Inuyasha, dieser legte einen Arm um sie. „Können wir dann los?“, fragte der Hanyou ungeduldig.

Himiko stand kichernd auf. „Aber natürlich. Du kannst es wohl kaum erwarten dein Baby zu sehen, Inuyasha“, sagte sie, als sie zu den beiden ging. Der Hanyou zuckte interessiert mit den Ohren. „Das Baby sehen? Wie soll das denn gehen?“, fragte er.

Kagome schmunzelte, sie folgte ihrer Mutter aus dem Haus, Inuyasha folgte ihnen auf dem Fuß. Als die drei die große Treppe des Grundstückes hinab gingen, fing Himiko an zu erklären. „Nunja, die Frauenärztin führt einen Ultraschall durch. Entweder mit einer Sonde auf dem Bauch oder Vaginal, je nachdem. Mit dem Ultraschall kann die Frauenärztin kontrollieren, wie groß das Baby ist, ob alles richtig entwickelt ist“, erklärte sie.

Inuyasha hörte aufmerksam zu, er nickte leicht, als er es langsam verstand. Kagome nahm seine Hand. „Ab einem gewissen Zeitpunkt können wir sogar den Herzschlag des Kindes hören“, sagte sie lächelnd.

Inuyasha drückte ihre Hand, er folgte den beiden Frauen durch die Stadt. Seit einiger Zeit hatte er einen Youkai Geruch in der Nase, aber er konnte nicht erkennen, welche Sorte Youkai es war. Er drückte Kagome's Hand fester, sie sah fragend zu ihm hoch. „Ist alles in Ordnung, Inuyasha?“, fragte sie. Der Hanyou schnupperte. „Ich rieche Youkai, aber ich weiß nicht...welche Art“, brummelte er leise. Kagome runzelte die Stirn. Youkai? Hier gab es doch keine Youkai?

Wenig später kamen sie an der Arzt Praxis an, ihre Mutter selbst war schon bei ihrer Schwangerschaft mit Kagome bei der Ärztin in Behandlung gewesen, weshalb Kagome auch zu ihr ging. Sie ging zur Anmeldung und sagte ihren Namen, dass sie einen Termin habe. „Ah Frau Higurashi, sie können direkt in Behandlungszimmer 1, Frau Doktor wird gleich zu ihnen kommen“, sagte die junge Sprechstundenhilfe freundlich. „Danke“, sagte sie lächelnd, sie nahm wieder Inuyasha's Hand, ging mit ihm in das Behandlungszimmer. Ihre Mutter würde im Wartebereich auf die beiden warten.

Kagome ging mit Inuyasha in das Behandlungszimmer, dort setzte sie sich auf einen der beiden Stühle, die für die Patienten reserviert waren, Inuyasha nahm neben ihr Platz, nun mussten sie nur noch auf die Ärztin warten. Inuyasha sah sich interessiert um, seine Ohren zuckten immer wieder leicht unter dem Cappy das er trug. Er schnupperte und rümpfte die Nase. „Youkai!“, knurrte er leise. Kagome sah ihn besorgt an.

„Hier?“, fragte sie besorgt.

Sie konnte ihn allerdings nicht mehr fragen, ob er sich sicher sei, denn die Tür ging auf und Frau Nakamura trat ein. „Guten Tag, Frau Nakamura“, grüßte Kagome freundlich. Doch die Frau blieb bei der Tür stehen, sie hob eine Augenbraue. „Ich wusste gar nicht, dass es noch Hanyou gibt“, sagte sie ruhig, dann kam sie zu ihnen, sie setzte sich hinter den Tisch, den beiden gegenüber. Kagome blinzelte. „W-wie?“, fragte sie erstaunt. Inuyasha knurrte leise.

„Sie ist ein Youkai“, sagte er.

Kagome klappte der Unterkiefer nach unten, sie sah ihre Ärztin an. „Aber wie? Ich meine, ich kann kein Youki spüren“, sagte sie verwirrt. Frau Nakamura lächelte

freundlich, sie hob den rechten Arm, dort, am Handgelenk, trug sie ein Armband. „Damit“, sagte sie, sie nahm das Armband ab, ihre dunkelbraunen Haare wurden schneeweiß und auf ihren Wangen erschienen Dämonische Zeichen. Kagome schluckte, nun konnte sie auch das Youki spüren, es war nicht gerade schwach, aber ziemlich stark auch nicht.

Inuyasha schnaubte. „Ich glaube es nicht, ein Inu“, brummte er. Frau Nakamura nickte leicht. „Ja, ich bin eine Inu.“, sagte sie, dann legte sie das Armband wieder um, augenblicklich veränderte sich wieder ihr Aussehen. Sie räusperte sich dann. „So, wir machen heute einen Ultraschall, nicht wahr?“, fragte sie dann lächelnd. Kagome nickte leicht, sie legte eine Hand auf ihren Bauch. „Ich habe vor einigen Tagen einen Schwangerschaftstest gemacht, er war positiv und jetzt möchte ich gerne erfahren, ob dies stimmt“, sagte sie.

Frau Nakamura nickte lächelnd. „Schwanger sind sie definitiv, ich kann es riechen. Dann lassen wir uns mal nachsehen, wie es dem Baby geht“, sagte sie und stand auf. Kagome und Inuyasha standen ebenfalls auf und folgten ihr in einen Nebenraum. Kagome musste sich auf den Untersuchungsstuhl setzen, ihre Beine legte sie in die Vorrichtungen auf den Seiten. Inuyasha knurrte leise. „Wozu soll das gut sein?“, maulte er wütend. Er wollte nicht, dass Kagome sich so entblößen musste. Die Ärztin lächelte beruhigend. „Das Kind ist noch zu klein, um es über den Bauch beim Ultraschall sehen zu können“, erklärte sie. „Deshalb müssen wir es so machen“, sagte sie. Sie holte den Kopf des Ultraschall Gerätes hervor und führte ihn bei Kagome ein. Die junge Frau verkrampfte sich leicht, sie nahm Inuyashas Hand. Der Hanyou knurrte etwas lauter. Dies gefiel ihm gar nicht. Einige Momente verstrichen, dann hielt die Ärztin inne. „Hier hätten wir es“, hauchte sie leise, konzentriert.

Sie drückte einige Tasten auf dem Gerät. „Sie sind ungefähr Anfang der vierten Schwangerschaftswoche, also noch im ersten Monat. Der Embryo hat für dieses Alter eine gute Größe. Die Eizelle hat sich auch gut in der Gebärmutter eingenistet“, sagte sie. Kagome's Herz machte einige Hüpfen, ihr Baby, man konnte wirklich ihr Baby sehen. Sie sah zu dem Bildschirm. „Wie eine kleine Blase“, flüsterte sie ergriffen, Tränen sammelten sich in ihren Augen.

Inuyasha starrte den Bildschirm an. Das dort sollte sein Baby sein? Obwohl er nichts erkennen konnte, breitete sich ein Instinkt in ihm aus, den er bis jetzt noch nie gekannt hatte. Er wollte dieses kleine Wesen beschützen, koste es, was es wolle. Er sah zu, wie die Ärztin einige Knöpfe drückte, dann kamen auch schon drei kleine Bilder aus einem Seitenfach des Gerätes. Sie steckte das kleine Gerät wieder in die Halterung, dann nahm sie ein Tuch und gab dieses Kagome.

Kagome setzte sich wieder auf nachdem sie sich gesäubert hatte und nahm die drei kleinen Bilder entgegen, die ihr ihre Ärztin reichte. „Hier haben sie Bilder des Kindes. Ich bitte Sie, darauf zu achten, dass sie sich nicht überanstrengen oder gar schwere Dinge heben. Sicher ist das Kind etwas stärker und geschützter, da es Youkai Blut in sich trägt, aber wir wollen doch kein Risiko eingehen“, sagte sie sanft.

Sie nahm noch einen leeren Rezepte Block und schrieb etwas darauf auf, dann riss sie den Zettel ab und reichte ihn an Inuyasha weiter.

„Bitte besorgen Sie sich dieses Medikament mit Folsäure, es enthält wichtige Vitamine die Sie für die Schwangerschaft benötigen“, erklärte sie. Inuyasha nickte leicht, er steckte den Zettel ein. „Dazu holen Sie noch ein zweites Medikament, es heißt Femibion, es ist auch gut für die Schwangerschaft, lassen Sie sich von den Apothekern die Packung geben, die man bis zur 12ten Schwangerschaftswoche nehmen kann“, sagte sie. Sie half Kagome auf und gemeinsam gingen die drei wieder raus zur Anmeldung.

Während Inuyasha sofort von Himiko beiseite gezogen wurde, blieb Kagome mit Frau Nakamura bei der Anmeldung. „Kommen Sie in gut vier Wochen erneut her, dann überprüfen wir, wie es dem Kind geht, in Ordnung?“, sagte sie sanft, Kagome nickte und gemeinsam machten sie noch einen neuen Termin aus. Zum Schluss schüttelte sie noch die Hand der Ärztin. „Vielen, vielen Dank, Frau Doktor“, sagte Kagome glücklich. Ihre Ärztin lächelte. „Keine Ursache, aber“, sagte sie und legte einen Finger auf ihre Lippen.

„Pst, es bleibt unser kleines Geheimnis, ja?“, flüsterte sie.

Kagome nickte lächelnd und verabschiedete sich. Auch Inuyasha und Himiko verabschiedeten sich, gemeinsam verließen sie die Arztpraxis. „Nun zeig schon! Du hast bestimmt Bilder bekommen!“, sagte Himiko aufgeregt. Kagome kicherte und zeigte ihrer Mutter die Bilder.

„Och Gottchen wie süß!“, schwärmte die ältere sofort, sie begutachtete die Bilder genau, ehe sie diese wieder an Kagome zurückgab. „Wir besorgen euch auch gleich ein Baby Album, dort könnt ihr alles reinkleben, was mit dem Baby zu tun hat, seien es die Ultraschallbilder oder wichtige Daten!“, entschied sie lächelnd.

Kagome nickte lächelnd, sie schmiegte sich an Inuyasha als dieser einen Arm um sie legte. Gemeinsam suchten sie die nächste Apotheke auf, wo Kagome sofort über die Einnahme des Medikamentes und der Vitamine aufgeklärt wurde, aufmerksam hörte sie zu. Denn sie wollte ja nichts falsch machen.

Am Ende besorgten die drei noch gemeinsam ein Baby Album, da sie ja natürlich noch nicht wussten, was es wurde, entschieden sie sich für ein schönes, weißes Album mit den verschiedensten Mustern darauf. Kagome drückte das Album begeistert an sich, sie sah mit strahlenden Augen zu Inuyasha hoch, dieser neigte den Kopf und küsste sie sanft.

„Wir werden wirklich Eltern“, flüsterte er leise.

## Kapitel 2: Monat 2 - Juli

Die ersten Sonnenstrahlen fielen in ein modern eingerichtetes Zimmer, welches in einem großen Haus auf einem Schrein Gelände war. Zwei Personen lagen in dem neuen Doppelbett, welches im Zimmer an der Wand stand, der Mann hatte seine Arme um die junge Frau geschlungen, beide schliefen, noch friedlich. Diese Stille wurde jedoch unterbrochen, als die Frau fast schon hektisch aufsprang und ins Badezimmer stolperte, welches nebenan war. Der Mann rappelte sich müde auf, dieser Mann war Inuyasha. Er gähnte schläfrig, seine Hundeoehren zuckten auf seinem Kopf und er sah zur Badezimmertür. Von dort aus konnte er Würgelaute hören, dazu noch ein leises schluchzen.

Der Hanyou rappelte sich auf und ging in das Badezimmer. Seine Freundin kniete vor der Toilette, sie weinte leise und war blass. „Kagome? Alles in Ordnung?“, fragte er besorgt. Natürlich sorgte er sich um das Kind in ihrem Bauch, aber um sie machte er sich noch mehr Sorgen, mittlerweile übergab sie sich mehrmals am Tag, sie konnte nicht viel von ihrem Essen drinnen behalten und sie war ständig müde. Zumindest hatten sie heute wieder einen Termin bei der Ärztin, die würde schon eine Lösung wissen. Er ließ sich neben ihr auf die Knie sinken, sanft schob er ihr die Haare hinter die Ohren. „Alles okay?“, fragte er nochmal. Kagome sah ihn schniefend an. „Ich hasse es...“, flüsterte sie wimmernd. „Was denn?“, fragte er leise. „Alles, diese Übelkeit, das schmerzhaft Ziehen in den Brüsten, die Müdigkeit, einfach alles“, schluchzte sie auf. Inuyasha zog sie in seine Arme, ignorierte den säuerlichen Geruch, der leicht an ihr haftete, da sie sich ja übergeben hatte.

„Alles wird gut, ja? Deine Mutter meinte doch, dass die Übelkeit normal ist in den ersten Monaten“, brummte er leise. Kagome lehnte sich schniefend an ihn. Die Sorge um ihr Baby brachte sie fast um. Sie hatte in den letzten Wochen abgenommen, kein Wunder, immerhin konnte sie kaum etwas bei sich behalten. Sie vergrub ihr Gesicht an seiner Brust, bemerkte kaum, wie er sie hoch hob und zur Dusche trug. Kurz stellte er sie auf die Beine, nur um sich selbst und sie auszuziehen, dann schob er sie unter die Dusche. Kagome zuckte kurz zusammen, als das Wasser auf ihren nackten Körper traf, aber sie gewöhnte sich gleich daran.

Inuyasha nahm ihr Lieblingsshampoo in die Hand und seifte ihr damit die langen Haare ein. Sie lehnte sich an seine breite Brust, blinzelte sich die Wassertropfen aus den Augen und sah zu ihm hoch. „Kommst du heute wieder mit?“, nuschelte sie leise. Heute hatte sie ihre zweite Vorsorgeuntersuchung, weshalb sie ein wenig nervös war. Sofort nickte Inuyasha. „Natürlich, aber danach gehen wir wieder nach Hause, du kennst doch Sango und Miroku, die wollen doch immer diese kleinen Bilder sehen“, sagte er. Kagome nickte leicht, sie streckte sich um ihm auch die Haare einzuseifen. Nachdem die beiden sich gegenseitig ausgiebig gewaschen hatten, trockneten sie sich ab und zogen sich an. Inuyasha setzte sich seine Mütze auf, während Kagome noch ihre Handtasche nahm, dann folgte sie Inuyasha aus dem Haus hinaus. Ihr Bruder war schon auf dem Weg in die Schule, ihre Mutter und ihr Großvater waren einkaufen.

Hand in Hand spazierten die beiden die Straßen entlang. Kagome verkrampfte sich, als sie eine bekannte Gestalt sah, die ihnen entgegenkam. „Inu? Können wir einen Umweg gehen?“, fragte sie flehend. Inuyasha schnaubte leise, er hatte den Menschenmann auch entdeckt, aber er dachte erst gar nicht daran einen anderen Weg zu nehmen.

„Kommt gar nicht infrage“, schnaubte er, er hielt weiterhin ihre Hand. Gemeinsam gingen die beiden weiter, während Inuyasha Kagome näher an sich zog. Hojo kam ihnen weiterhin entgegen, auch wenn er sie beide schon längst bemerkt hatte. Der Hanyou knurrte leise, als der Mann Kagome ansah. Doch leider schien ihn dieses Knurren nicht zu interessieren. Er kam direkt auf Kagome zu. „Higurashi!“, sagte er fröhlich. „Endlich sehen wir uns wieder!“, sagte er und nahm Kagomes Hand. Inuyasha zischte wütend auf, er starrte den Menschenmann an. „Finger weg!“, maulte er wütend, er zog Kagome enger an sich. Hojo sah auf und starrte Inuyasha an, er schluckte merklich. „Du“, sagte er. Inuyasha kniff die Augen zusammen. „Ja ich! Lass deine Pfoten von meiner Frau!“, zischte Inuyasha wütend. Kagome entzog sich Hojos Griff und schmiegte sich an Inuyasha. „Hojo-kun, lass gut sein“, sagte sie und versuchte Inuyasha weiter zu ziehen. Der Hanyou sah knurrend auf den anderen Mann hinab, ließ sich aber von Kagome weiterziehen. Inuyasha schnaubte, er legte einen Arm um Kagome, triumphierend hob er den Kopf, ein Grinsen zierte sein Gesicht. Kagome seufzte leise. „Du hättest ihn nicht so anknurren müssen“, sagte sie leise. „Oh doch, sonst lässt er dich nie in Ruhe“, sagte er. Wenig später kamen die beiden bei der Praxis ihrer Frauenärztin an. Kagome ging zur Anmeldung, während Inuyasha sich in den Wartebereich setzte. Kagome setzte sich zu ihm. Sie blätterte durch ein paar Zeitschriften, da sie noch ein wenig warten musste. Als sie dann aufgerufen wurde, ging Kagome sofort zum Behandlungszimmer und Inuyasha folgte ihr auf dem Fuß. „Guten Morgen, Frau Nakamura“, grüßte Kagome freundlich, als ihre Ärztin aufstand und ihr und Inuyasha die Hand reichte.

„Guten Morgen ihr zwei. Setzt euch, setzt euch. Zuerst werden wir gemeinsam den Mutterpass weiter ausfüllen, damit alles passt.“, sagte die Youkai lächelnd. Kagome setzte sich auf einen der freien Stühle, während Inuyasha sich ein wenig im Raum umsah. Gemeinsam füllten Kagome und die Ärztin den Mutterpass weiter aus, trugen ihr aktuelles Gewicht und ihre Größe ein. Besorgt sah Kagome ihre Ärztin an. „Wie geht das, ich habe vier Kilo abgenommen seit dem letzten Mal“, sagte sie besorgt. Inuyasha war bei diesen Worten sofort bei ihnen. „Was?“, fragte er. Frau Nakamura lächelte beruhigend. „Keine Sorge, das ist am Anfang einer Schwangerschaft ganz normal, immerhin können Sie ja nicht viel bei sich behalten. Oder irre ich mich?“, fragte sie, sie zog den Mutterpass zu sich. Die Ärztin trug das heutige Datum ein, da ja heute weitere Daten dazu kommen würden.

Kagome wurde leicht rot. „Ja, mir ist ziemlich oft schlecht“, nuschelte sie. „Ich schreibe Ihnen nach der Untersuchung noch ein Medikament auf, welches die Übelkeit ein wenig eindämmt. Damit sollte es Ihnen besser gehen“, sagte die Ärztin, sie stand dann auf und ging in den Nebenraum wo immer die Ultraschalluntersuchungen durchgeführt wurden. „Bitte legen Sie sich auf die Liege, dann sehen wir nach, wie es dem kleinen geht“, bat die Ärztin, während sie alles vorbereitete. Kagome legte sich sogleich auf die Liege, sie schob ihr Shirt hoch und entblößte so ihren Bauch. Dieser war noch komplett flach, man konnte ihr die Schwangerschaft noch nicht ansehen.

Inuyasha tigerte neben ihr auf und ab, er war offenbar nervöser als sie. Kagome nahm seine Hand, sie drückte diese leicht und lächelte zu ihm hoch. Inuyasha schnaubte leise, er zog seine Kappe ab und kratzte sich kurz an den nervös zuckenden Ohren.

Frau Nakamura setzte sich zu dem Ultraschallgerät hin, kurz sah sie zu Inuyasha's Ohren. „Ich hoffe, das Kind bekommt auch solche Ohren“, schmunzelte sie. Kagome kicherte leise, sie hoffte auch dass ihr Baby die Ohren von Inuyasha erbte. Erschrocken zog sie die Luft ein, als die Ärztin das kalte Gel auf ihren Bauch drückte. „Tut mir leid, ich hätte sie vorwarnen sollen“, entschuldigte sich die Ärztin. „Schon gut“, sagte Kagome lächelnd, sie drückte Inuyasha's Hand und sah zu dem kleinen Bildschirm hoch als die Ärztin die Ultraschallsonde auf ihren Bauch drückte. Inuyasha zuckte leicht verwirrt mit den Ohren. „Warum dieses Mal so?“, fragte er neugierig. Beim letzten Ultraschall hatte Kagome auch auf einen anderen Stuhl Platz nehmen müssen. „Ich habe schon öfters die Erfahrung gemacht, dass Kinder die zumindest ein wenig Youkai Blut in sich tragen in den ersten Wochen ein wenig schneller wachsen, aber auch nur ein bisschen also sollte es so auch schon gehen“, meinte Frau Nakamura. Zuerst verteilte sie das Gel, dann suchte sie gezielt das Baby. „Ah, hier haben wir es schon“, nuschelte die Ärztin, sie drückte etwas gegen ihren Bauch, dann fing sie an, Messungen vorzunehmen. „Gut, Sie sind Ende des zweiten Monats, das heißt in der achten Woche. Für dieses Alter hat es eine gute Größe, mit 3,6 cm liegt es zwar etwas über dem Durchschnitt, aber das kann mit dem Youkai Blut zu tun haben“, erklärte die Ärztin zufrieden.

Kagome schniefte leise, als sie das kleine Baby auf dem Bildschirm erkannte. Inuyasha drückte ihre Hand fest, er starrte ebenfalls auf den Bildschirm. „Man sieht schon gut den Kopf, sowie Arme und Beine, ich bin zufrieden mit der Entwicklung“, sagte Frau Nakamura, sie trug die Messwerte in den Mutterpass ein. Dann druckte sie noch zwei Fotos aus, diese legte sie zu dem Pass dazu. „Hier, damit können sie ihren Bauch abputzen“, sagte sie und reichte Kagome ein paar Papier Handtücher. Kagome putzte ihren Bauch ab, sie richtete sich leicht auf und warf die benutzten Tücher dann in den Mülleimer. Inuyasha nahm den Mutterpass mit den Bildern entgegen, diese betrachtete er eingehend. „Machen Sie am besten bei meiner Assistentin einen Termin aus, nächsten Monat um die gleiche Zeit, dann können wir die Entwicklung des Babys mit der heutigen Größe vergleichen“, sagte Frau Nakamura. „Ich danke Ihnen!“, sagte Kagome glücklich, sie reichte der Ärztin noch die Hand, während Inuyasha nur leicht nickte. Gemeinsam verließen die beiden das Behandlungszimmer. Inuyasha wartete etwas Abseits, während Kagome den nächsten Termin vereinbarte, dazu bekam sie noch das Rezept für das Mittel gegen die Übelkeit.

Die beiden verließen dann Hand in Hand die Arztpraxis, kurz gingen sie noch zu einer Apotheke um das Mittel zu holen, dann spazierten sie wieder nach Hause. Inuyasha legte einen Arm um sie, während er sich aufmerksam umsah, die Mütze hatte er sich inzwischen wieder aufgesetzt. „Wir sollten Frau Nakamura das nächste Mal fragen, woher sie das Armband hat. Mit so einem Schutz könntest du dich sicherer hier bewegen“, meinte Kagome nachdenklich. Inuyasha schnaubte leise. „Mir reicht es,

wenn ich einmal im Monat ein Mensch bin“, knurrte er leise. Kagome kicherte leise, am Grundstück angekommen gingen sie langsam die große Treppe hoch. Die junge Frau keuchte leise, ihr war etwas schwindelig. Inuyasha brummelte, er hob sie hoch und sprang mit ihr im Arm die letzten Meter zum Haus hinauf. Kagome schmiegte sich an seine Brust, sie schloss etwas die Augen und kurz darauf döste sie auch ein. Der Hanyou sah auf die Frau in seinen Armen hinab und als er sah dass sie döste, trug er sie in ihr Zimmer und legte sie auf ihr Bett und deckte sie zu.

Er holte den Mutterpass aus ihrer Handtasche, da klopfte es leise an der Tür. Als ihre Mutter die Tür langsam öffnete, richtete er sich auf. „Und? Ist alles in Ordnung?“, flüsterte sie. Mit einem letzten Blick auf Kagome ging er zu Himiko. Der Hanyou folgte ihr ins Wohnzimmer, wo auch zurzeit das Babyalbum aufbewahrt wurde. „Ja alles in Ordnung. Nächsten Monat hat sie wieder einen Termin“, erzählte er. Behutsam nahm er die Fotos aus dem Mutterpass und reichte sie Himiko. Die ältere Frau betrachtete fasziniert die Bilder, sie lächelte verträumt. „Ich freue mich so für euch. Bleibt ihr heute noch hier, oder geht ihr zurück?“, fragte sie. Inuyasha überlegte kurz. „Sie soll erstmal schlafen, aber ich würde schon gerne zurück“, sagte er nachdenklich. Himiko nickte lächelnd, sie setzte sich mit Inuyasha auf das Sofa, nachdem sie das Babyalbum aus dem Regal genommen hatte. Gemeinsam trugen die beiden die neuen Daten in die kleine Tabelle, die im Bilderalbum enthalten war, dann klebten sie noch die neuen Bilder ein. Nachdem dies erledigt war, nahm Inuyasha das Album und ging wieder hoch in Kagome´s Zimmer.

Er würde das Album mit in seine Zeit nehmen, da ja Miroku und Sango auch die Bilder sehen wollten. Der Hanyou öffnete leise die Tür und sah, wie Kagome müde im Bett saß. „Schon ausgeschlafen?“, fragte er, er ging zu ihr und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Kagome nickte müde. „Du warst nicht hier“, nuschelte sie leise. Sie konnte viel besser schlafen, wenn er bei ihr lag. Sie gähnte kurz. „Gehen wir wieder zurück?“, fragte sie. Inuyasha nickte, er half ihr auf und ging mit ihr die Treppe runter. „Ja, drüben kannst du schlafen“, brummelte er leise. Kagome schmunzelte, er vertrat immer noch die Meinung dass er sie in der Sengoku Jidai besser beschützen konnte. Gemeinsam verabschiedeten sie sich noch von ihrer Mutter, dann hob Inuyasha Kagome wieder hoch und sprang mit ihr in den Brunnen.

Auf der anderen Seite wurden sie schon sehnsüchtig von einem kleinen Fuchs erwartet. „Kagome!“, rief Shippou aus, er sprang ihr in die Arme und schmiegte sich dicht an sie. Kagome kicherte. „Hallo, Shippou-chan“, sagte sie sanft. Inuyasha knurrte leise, aber er sagte nichts. Der Fuchs würde es sowieso nicht kapieren. Kagome drückte den kleinen lächelnd an sich, während die drei zurück ins Dorf gingen. Zuerst gingen sie zu ihrer Hütte. Da diese am Rand der Siedlung aufgebaut wurde bemerkte keiner der Dorfbewohner, dass sie wieder da waren. Inuyasha schob die Matte, welche die Tür darstellte beiseite und ließ Kagome und Shippou rein, danach folgte er ihnen. Kagome sah sich kurz in der Hütte um, gut, alles war beim Alten geblieben.

Sie konnte auch kein Youki spüren, das hieß, dass hier kein ungebetener Besuch gewesen war. Kagome sah wieder zu Inuyasha. „Gehen wir dann zu den anderen?“, fragte sie. Der Hanyou nickte, er nahm ihre Hand, dann gingen sie Hand in Hand aus der Hütte und ins Dorf. Auf halbem Wege kam ihnen Kirara entgegengesprungen, freudig Maunzend sprang die Youkai Katze um ihre Beine herum. Kagome kicherte leise. „Hallo Kirara“, grüßte sie sanft. Die Kätzin maunzte und sprang in großen Sätzen vor, verschwand in Miroku's und Sango's Hütte. Kagome schob die Matte beiseite. „Hallo?“, fragte sie lächelnd. Sango und Miroku saßen an der Feuerstelle, als Sango aufsaß, sprang sie auf und lief zu ihr. Die beiden Frauen umarmten sich, während sich Sango's Bauch gegen ihren drückte. Da die Youkai Jägerin schon etwas weiter in ihrer Schwangerschaft war, sah man auch schon einen kleinen Bauch.

„Wie geht es dir? Was sagt diese Heilerin?“, fragte Sango neugierig, sie zog ihre Freundin zur Feuerstelle, dort setzten sich die Frauen wieder hin. Inuyasha legte ihr noch das Babyalbum hin, dann ging er mit Miroku raus. Kagome kicherte leise, sie zog das Babyalbum zu sich und öffnete es, zeigte Sango die neuesten Bilder. „Mit dem Baby ist alles in Ordnung, es entwickelt sich gut und hat auch eine gute Größe“, erklärte sie sanft. Sango sah neugierig die Bilder an. „Oh, man sieht ja schon so viel!“, staunte sie, auch Shippou sah sich die Bilder an, er blieb allerdings auf Kagome's Schoß sitzen. Sango strich mit den Fingern leicht über ein Bild, sie schniefte kurz.

„Wäre ich doch nur in deiner Zeit geboren, dann könnte ich so etwas auch haben“, flüsterte sie. Kagome legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Aber dann hättest du Miroku nie getroffen“, sagte sie sanft. Sango nickte.

„Du hast Recht.“

Keiner der Anwesenden bemerkte die Aura einer anderen Frau, die vom Waldrand aus das Dorf beobachtete.

## Kapitel 3: Monat 3 - August

Ein weiter Monat zog ins Land, Kagome und Inuyasha lebten nun fast ausschließlich in der Sengoku Jidai. Nur noch für Besorgungen und Arzt besuche wechselten sie in die andere Epoche. Der morgen graute, im Dorf wachten langsam die Menschen auf. Sogar in Kagome's und Inuyasha's Hütte regte sich etwas. Der Hanyou rappelte sich langsam von seinem Futon auf. Er hatte extra für sich und Kagome die besten Futons besorgt, die er finden konnte. Er sah auf Kagome hinab. In ihren Armen schlief Shippou. Der kleine Kitzune stahl sich immer öfters nachts zu ihnen in die Hütte. An und für sich hatte er nichts dagegen, solange es Kagome gut ging. Leise stand er auf, um die beiden nicht zu wecken. Er schürte im Nebenraum das Feuer neu, dann ging er aus der Hütte raus. Die Sonne erkämpfte sich gerade ihren Weg über die Bergkette. Inuyasha kratzte sich kurz am Bauch. Er ging dann auf das kleine Feld, welches sich einige Meter neben der Hütte befand. Dort hatte er mit Kaede's Hilfe einige Gemüse Sorten eingepflanzt, damit sie während der Erntezeit genug zu essen hatten. Der Hanyou ging die wenigen Reihen ab, die er bepflanzt hatte. Überall sprießte es schon, aber es war noch nicht soweit. Die Pflanzen brauchten noch Zeit. Gedankenverloren biss er sich auf die Unterlippe. Wenn die Berechnung der Frauenärztin stimmte, würde das Baby im Februar geboren werden. Also noch im tiefsten Winter. Nachdenklich sah er zur Hütte. Er würde das Holz verstärken müssen, vielleicht noch einen Raum anbauen, damit sie genug Platz hatten. Damit es warm genug war. Dass die Wärme des Feuers im Hauptraum erreichte zwar jeden der anderen Räume, aber sie lebten noch nicht so lange in der Hütte. Sie hatten noch keinen Winter in der Hütte verbracht, weshalb er sich Sorgen machte. Er wollte nicht, dass Kagome oder das Baby froren. Leise seufzend ging er zurück zur Hütte. Er würde mit Miroku reden müssen. Vielleicht würde der Houshi ihm ja helfen. Inuyasha schob die Matte der Tür beiseite, er sah ins Innere der Hütte. Das Feuer brannte noch, ansonsten war es ruhig in der Hütte. Kagome schlief immer noch. Inuyasha ließ die Matte los und ging ins Dorf, er würde zu Miroku gehen. Der Hanyou ging ins Dorf, weg von seiner Hütte. Ohne zu wissen, dass er beobachtet wurde.

Kagome wachte währenddessen langsam auf. Sie drückte unbewusst den kleinen Kizune fester an sich. Langsam rappelte sie auch auf und gähnte. Shippou kuschelte sich im Schlaf näher an sie. Kagome blinzelte müde. „Inuyasha?“, fragte sie und gähnte erneut. Aber sie bekam keine Antwort, sie waren wohl alleine in der Hütte. Langsam stand sie auf, kurz hielt sie ihre Hand vor ihren Mund. Doch die aufkeimende Übelkeit zeigte kein Erbarmen. Sie stürzte aus der Hütte ins Freie. Wenige Meter neben der Hütte begann der Wald. Bei einem Busch fiel sie auf die Knie und übergab sich. Würgend kauerte sie in den Büschen. Mit einem Mal wurden ihr die Haare aus dem Gesicht gehalten. Keuchend schloss sie die Augen. Sie war nicht mehr alleine. „Danke, Inuyasha“, flüsterte sie erschöpft. Aber sie bekam eine Antwort. Plötzlich wurde sie kräftig an den Haaren nach hinten gezogen. Erschrocken schrie sie auf, sie landete auf ihrem Hintern. Vor Schmerz kniff sie die Augen zusammen, als sie an den Haare auf die Beine gezogen wurde. Keuchend öffnete sie die Augen, sie schluckte schwer. „Ki-Kikyou“, keuchte sie unter Schmerzen. Die tote Miko stand vor ihr, sie hatte ihre Haare

fest im Griff. Die andere Frau starrte sie an, Wut und Hass blitzte in ihren Augen auf. „W-warum tust du das?“, fragte Kagome, sie schrie leise auf als Kikyou sie hochriss. Zitternd stand sie auf ihren Beinen. „Du“, zischte die Miko wütend. „Du hast mir alles genommen!“, zischte sie. Kagome schluckte mühsam. „Wovon redest du?“, keuchte sie. Ihr Kopf flog zur Seite, vor Schmerz keuchte sie auf. Ihre Wange brannte und pochte, Tränen sammelten sich in ihren Augen. Kikyou hatte sie doch tatsächlich geschlagen! „Inuyasha gehört mir!“, schrie die Miko, sie brachte ihr Gesicht nahe an das von Kagome. „Du lebst das Leben, das ich hätte haben können! Du Miststück hast mir alles genommen!“, schrie sie. Zitternd vor Angst zuckte Kagome zurück, als sie die Hand der toten auf ihrem Bauch spürte. Schwer schluckte sie, würde Kikyou ihrem Kind etwas antun? „Kikyou, bitte, lass mich los“, bat sie zitternd. Sie hatte weniger Angst um sich selbst als um ihr Kind.

Keine der beiden Frauen bemerkte den kleinen Shippou, der aus der Hütte schlich. Er sah nochmal über seine Schulter zu ihnen. Er zuckte zusammen als Kikyou Kagome schlug. „Ich muss Inuyasha holen“, nuschelte Shippou zu sich selbst. Der kleine Fuchs sprang über das kleine Feld der Hütte ins Dorf. Er folgte der Duft Spur des erwachsenen Hanyou. Bald schon fand er ihn. Der Hanyou stand mit Miroku vor dessen Hütte. „Inuyasha!“, rief der Fuchs aufgeregt.

Inuyasha wandte den Kopf, als er Shippou's Stimme hörte. „Shippou? Was ist denn los?“, fragte er verwirrt. Der Fuchs wirkte richtig aufgelöst. Er sprang auf seine Schulter, zog an einer Haarsträhne. „Kikyou ist bei Kagome!“, rief er aufgelöst. Ein Ruck ging durch Inuyasha, kalte Angst breitete sich in ihm aus. „Was?“, keuchte er. Shippou zog weiter an seinen Haaren. „Steh nicht so dumm rum! Du musst ihr helfen!“, schrie der Kleine. Inuyasha riss sich aus der Schockstarre und rannte los. Seine Füße trugen ihn schnell zu seiner Hütte, dort konnte er deutlich Kagome und Kikyou riechen. Er schlitterte um die Ecke der Hütte, dann sah er sie. Kagome lag auf dem Boden, sie hatte sich zu einer Kugel zusammen gekrümmt während Kikyou über ihr kniete und auf sie einschlug. „Kikyou!“, fauchte der Hanyou wütend. Wie konnte sie es wagen, seine Freundin und sein Kind zu bedrohen! Er stürmte auf die beiden zu und packte Kikyou an den Schultern. Inuyasha riss sie zurück und schmiss sie zu Boden. „Wie kannst du es wagen!“, schrie er die Miko an. Seine Augen glühten rot und er knurrte wütend. „I-Inuyasha“, wimmerte Kagome hinter ihm. Er wirbelte zu ihr herum und sah, wie sie versuchte aufzustehen. Schnell ging er zu ihr und half ihr auf. Sie drückte ihre Hand auf ihren Bauch, zitternd hielt sie sich an seinem Arm fest. „Bitte...H-hilfe“, nuschelte sie. Inuyasha hob sie vorsichtig hoch. Er ignorierte Kikyou komplett, als er mit Kagome an ihr vorbei ging. Kurz betrachtete er sie genauer, sie sah aus wie ein zerrupftes Huhn. Zitternd lehnte sie an seiner Brust. Schnell lief er mit ihr im Arm durch den Wald, zum Knochenfressenden Brunnen. Dort angekommen sprang er schnell mit ihr hindurch. Die beiden kamen auf der anderen Seite an, wie ein roter Blitz huschte er mit ihr aus dem Brunnen und über das Schrein Gelände. Ohne sie auch nur einmal abzusetzen rannte er direkt zu ihrer Frauenärztin. Er stürmte die Praxis, Kami sei Dank war niemand anders dort. „Hilfe! Wir brauchen Hilfe!“, krächzte er, Kagome hing schlaff in seinen Armen. Sie war auf dem Weg ohnmächtig geworden.

Die Tür zum Behandlungszimmer öffnete sich und Frau Nakamura kam heraus. „Bitte“, krächzte Inuyasha. Die Youkai sog erschrocken die Luft ein. „Rein mit ihr, auf die Liege. Los!“, befahl sie ihm. Sie scheuchte ihn in den Raum. Er legte Kagome langsam auf die Liege, wo die Ärztin sofort anfang sie zu untersuchen. „Sie ist nur ohnmächtig, sie hat keine Wunden“, nuschelte sie nach einigen Minuten. Sie zog das Ultraschallgerät heran und öffnete Kagome's Schlafkimono. Sie drückte das Gel auf ihren Bauch, danach den Kopf des Gerätes. Hochkonzentriert strich sie mit dem Gerät über den Bauch der Frau. Inuyasha ging nervös neben der Liege auf und ab. Wenn Kagome das Kind verlor könnte er sich das nie verzeihen. Nach einigen Minuten gab die Ärztin Entwarnung. "Alles in Ordnung. Dem Kind geht es gut", sagte sie. Erleichtert atmete Inuyasha aus, er nahm Kagome's Hand, drückte diese leicht. "Sie sollte in den nächsten Tagen das Bett nicht verlassen, sie braucht viel Ruhe", sagte Frau Nakamura streng. Inuyasha nickte sofort. "Was ist geschehen? Sie sieht aus als ob sie zusammengeschlagen worden wäre", sagte die Ärztin ruhig. Inuyasha schluckte, er konnte die Ärztin nicht ansehen. "Lassen Sie mich raten, Ex Freundin?", fragte sie. Inuyasha nickte leicht. Er hob Kagome behutsam hoch und drückte sie an seine Brust. "Danke für ihre schnelle Hilfe", flüsterte er. Frau Nakamura winkte ab. "Keine Ursache", sagte sie. Sie neigte leicht den Kopf. "Achten Sie darauf, dass sie sich ausruht. So etwas darf nicht nochmal geschehen, Kagome und das Kind hatten großes Glück", sagte sie. Inuyasha nickte leicht. "Danke", flüsterte er. Behutsam trug er Kagome nach draußen. Langsamer als zuvor trug er sie nach Hause. Aber er würde mit ihr nicht die Zeit wechseln, zuerst würde er sich um Kikyou kümmern müssen. Deshalb ging er mit ihr zu ihrem Elternhaus, im Hof fegte ihr Großvater gerade den Boden. Souta lief die Treppe hinab um zur Schule zu gehen und er konnte ihre Mutter in der Küche arbeiten hören. Er ging an ihrem Großvater vorbei ins Haus. "Morgen!", sagte er zu Himiko, als er mit Kagome im Arm an der Küche vorbei ging. Er trug Kagome die Treppe hoch zu ihrem Zimmer, dort legte er sie behutsam auf dem Bett ab. Inuyasha deckte sie gerade zu, da öffnete Kagome blinzeln die Augen.

Kagome blinzelte mühsam, ihr Schädel brummte und ihr war schwindelig. "Inu?", nuschelte sie als sie spürte, wie sie zugedeckt wurde. Sie spürte eine Hand an ihrer Wange. "Ich bin hier", flüsterte Inuyasha. Kagome blinzelte und sah zu ihm hoch. "Was ist passiert?", nuschelte sie. "Du hattest eine Auseinandersetzung mit Kikyou. Shippou hat mich noch gerade rechtzeitig geholt", flüsterte er. Kagome streckte die Arme nach ihm aus und Inuyasha legte sich zu ihr. Sie schmiegte sich an seine breite Brust. Er legte einen Arm um sie. "Du musst die nächsten Tage im Bett bleiben", flüsterte er. Kagome schluckte, sie sah zu ihm auf. "Und das Baby?", hauchte sie ängstlich. Inuyasha gab ihr einen Kuss auf die Stirn. "Dem geht es gut", flüsterte er. Erleichtert atmete Kagome aus.

Zumindest dem Baby ging es gut.

## Kapitel 4: Monat 4 - September

### Monat 4 – September

Die nächsten Wochen blieb Kagome im Bett, oder zumindest größtenteils. Inuyasha ließ sie auch selten aufstehen. Doch immer, wenn sie es doch tat, war er bei ihr. Genervt seufzte sie, er stand schon wieder neben ihr und stützte sie. Dabei wollte sie doch nur aufs Klo. "Inuyasha bitte, ich bin nicht krank", murrte sie leise. Der Hanyou zog sie enger an sich. "Aber ganz auf der Höhe bist du auch nicht", sagte er ruhig. Kagome seufzte leise, sie löste sich von ihm und ging langsam zur Toilette. Es stimmte ja, ihr Körper schmerzte noch immer etwas. Aber lange nicht mehr so wie noch vor ein paar Wochen. Genervt erledigte sie ihr Geschäft, versuchte ihn zu ignorieren. Immerhin stand er nur gut zwei Meter vor ihr im Bad. Als sie fertig war, rappelte sie sich langsam wieder auf. Sie spülte und ging dann zu ihm. Sofort legte er wieder seinen Arm um sie. Seine große Hand kam auf ihrem leicht gerundeten Bauch zu liegen. Die Wölbung war zwar noch klein, aber langsam konnte man erkennen, dass sie schwanger war. Kagome lehnte sich leicht gegen ihn als sie gemeinsam zurück in ihr Zimmer gingen. "Wann gehen wir endlich wieder nach Hause?", flüsterte sie leise. Inuyasha brummelte leise neben ihr, er half ihr ins Bett. Kurz musterte er sie. "Ich gehe heute rüber und schaue, wie die Lage ist. Vielleicht ist sie ja schon von selbst gegangen", meinte er leise. Kagome sah zu ihm hoch. "Und was, wenn nicht?", flüsterte sie traurig. Die junge Frau wollte wieder nach Hause, in ihr eigenes kleines Häuschen. Inuyasha schnaubte. "Besser ist es für sie", sagte er. Er beugte sich zu ihr hinab, gab ihr einen Kuss auf die Stirn. "Ich gehe gleich rüber, sobald alles sicher ist hole ich dich", sagte er leise. Kagome nickte leicht. "Pass auf dich auf", flüsterte sie. Inuyasha gluckste leise. "Keine Sorge", sagte er, dann sprang er aus dem Fenster und rannte zum Brunnen. Er vertraute darauf, dass Kagome im Bett blieb und sich schonte. Das helle, blaue Licht umfing ihn als er in den Brunnen sprang. Sanft kam er auf dem Boden des Brunnens auf, er sog tief die Luft ein und knurrte leise. Kikyou's Geruch lag in der Luft. Der Hanyou sprang aus dem Brunnen und rannte durch den Wald zu seiner Hütte. Zu seinem Ärgernis war der Geruch der toten Miko an seiner Hütte am stärksten. Leise knurrend ging er zur Hütte, er schnupperte und riss dann die Matte am Eingang beiseite. Kikyou saß am Feuer in SEINER Hütte. Die Miko sah auf und lächelte. "Da bist du ja endlich! Komm, ich habe gekocht", sagte sie sanft. Inuyasha kniff leise knurrend die Augen zusammen. "Was soll das? Verschwinde aus meinem zuhause!", fauchte er. Kikyou blinzelte ihn an, sie legte leicht den Kopf schief. Sein knurren wurde lauter als er sah, dass sie einen von Kagome's Kimono's trug. "Hast du nicht gehört? Verschwinde!", fauchte er und kam auf sie zu. "Aber Inuyasha? Warum denn? Das ist doch unser zuhause?", fragte sie verwirrt. "Nein! Das ist das Zuhause von Kagome und von mir!", fauchte er wütend. Inuyasha ging zu ihr packte sie am Arm, er zerrte sie auf die Beine. Verwundert hielt er inne, unter dem Kimono zeichnete sich deutlich eine Rundung ab. Kurz schnupperte er, doch er konnte den Geruch einer Schwangerschaft nicht wahrnehmen. "Was soll das?", blaffte er. Kikyou legte ihre Hände auf den Bauch und er sah deutlich, wie dieser ein wenig eingedrückt wurde. "Aber Inuyasha...das ist doch unser Kind!", sagte sie sanft. Wütend knurrte der Hanyou, er zerrte mit einer Hand ihren Kimono hoch und zog dann das Kissen unter diesem hervor. Das Kissen schleuderte er in eine Ecke, ehe er Kikyou aus der Hütte

scheuchte. Die kleinere Frau stolperte und fiel vor ihm auf den Boden. "Inuyasha!", heulte sie. "Warum tust du das?", jammerte sie weiter. "Kikyou versteh es endlich! Ich liebe dich nicht! Ich dachte, ich tue es. Aber du wolltest mich immer nur verändern, immer nur etwas anderes aus mir machen. Ich dachte, dass es Liebe sei die ich für dich empfinde. Das dachte ich aber auch nur, weil du die erste warst die mich wie ein lebendiges Wesen behandelt hat! Nicht wie ein Monster!", fauchte er. Schwer atmend sah er sie an. "Ich habe in Kagome die Frau gefunden, mit der ich alt werden möchte! Du machst mir das nicht kaputt! Verschwinde endlich!", fauchte er. Die Miko rappelte sich verwirrt wieder auf. "Aber...", stammelte sie. "Verpiss dich!", brüllte der Hanyou wütend. Erschrocken rannte die Frau in den Wald und ließ einen äußerst wütenden Hanyou zurück. Inuyasha schnaubte wütend, er kniff die Augen zusammen und schnupperte. Sie ging wirklich weg. Erleichtert atmete er aus, dann drehte er um und ging zurück in die Hütte. Der Mann sah sich in der Hütte um, er räumte alles wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurück. Wenig später hörte er Fußgetrappel, Shippou linste in die Hütte. "Ist sie endlich weg?", fragte er leise. Inuyasha brummte, er nickte leicht. "Ja. War sie immer hier?", fragte er, als der Kizune zu ihm kam. Dieser nickte leicht. "Sie hat sich richtig breit gemacht", nuschelte dieser. Ein leises knurren verließ seine Brust, angeekelt sah er in Kagome's Kleidertruhe. Dort bewahrte sie ihre Kimono's und ihre Unterwäsche auf. Die gesamte Truhe stank nach Kikyou. Er würde Kagome neue Kleidung besorgen müssen, nur über seine Leiche würde sie diese Sachen tragen. Inuyasha bückte sich und griff einen Großteil der Kleidung aus der Truhe, kommentarlos trug er die Sachen aus der Hütte. Kurz sah er über seine Schulter als er hörte, wie Shippou ihm folgte. Der junge Youkai folgte ihm mit den restlichen beiden Kimono's im Arm. Er stolperte immer wieder über die Stoffe, aber er ging tapfer weiter. Der Hanyou trug die Kleidung an den Rand seines Feldes, dort schmiss er die Kleidung auf einen Haufen. Shippou tat es ihm gleich. "Und nun?", fragte er. Inuyasha überlegte kurz. Er zog eine kleine Packung Streichhölzer aus seiner Suikan Hose, Kagome hatte sie einmal mitgebracht. Ohne Shippou zu antworten zündete er den Haufen an. Das Feuer fraß sich durch die Stoffe. Erschrocken versteckte sich der kleine Youkai hinter seinen Beinen, er starrte mit großen Augen das Feuer an. Auch Inuyasha beobachtete es, immerhin wollte er nicht, dass das Feuer auf sein Feld übergrieff. Nach einiger Zeit wurde das Feuer kleiner, ehe es schließlich erlosch. Um auf Nummer Sicher zu gehen trat Inuyasha die restliche Glut mit dem Fuß aus. Dieser Haufen verbrannten Stoff würde er später vergraben, nun aber musste er zurück zu Kagome. Kurz sah er zu Shippou, hinab. Der junge Fuchs stand immer noch bei seinen Beinen. "Ich gehe Kagome holen", sagte er. Shippou nickte leicht. "okay", flüsterte er. Inuyasha sah zu, wie der Fuchs sich von ihm löste. Kurz kniete er sich zu ihm hinab. "Pass gut auf unser Zuhause auf, ja?", sagte er. Mit großen Augen sah der Fuchs ihn an. "J-ja! Du kannst dich auf mich verlassen, Inuyasha!", sagte er, dann sprang er in großen Sätzen zurück zur Hütte. Inuyasha sah ihm kurz hinterher, dann lief er selbst zurück zum Brunnen. Er sprang hindurch und wechselte so die Zeit. Auf der anderen Seite angekommen lief er direkt zum Haus der Familie Higurashi. Er schob die Tür auf und trat in das Gebäude. Verwirrt runzelte er die Stirn, als er nichts hörte. Wo waren sie denn? Der Hanyou ging in die Küche, auf dem Esstisch lag ein Zettel. \*Sind bei Frau Nakamura, wegen des Termins\*, stand dort. Er erkannte Himiko's Handschrift. Leise verfluchte er sich selbst, er hatte nicht mehr an den Termin gedacht. Der Hanyou beeilte sich, durch die Stadt zu kommen. An der Arzt Praxis angekommen, ging er sofort in den Wartebereich. Dort saß Himiko auf einem Stuhl, sie blätterte in einer Zeitschrift. Als er in den Raum kam, sah sie auf und

lächelte. "Inuyasha, schön dass du gekommen bist", sagte sie sanft. Sie stand auf und führte ihn zu einem Nebenraum, dort klopfte sie an und öffnete die Tür. Frau Nakamura saß bei Kagome, die lag auf der Untersuchungsliege. Die Ärztin führte gerade wieder einen Ultraschall durch. Sie sah auf und blickte ihn lächelnd an. "Herr Takahashi...kommen Sie", sagte sie freundlich. Inuyasha trat näher und nahm Kagomes Hand, er drückte diese leicht. Sie sah ihn aber erstaunlicherweise gar nicht an. Ihr Blick war auf den Bildschirm gerichtet. Inuyasha folgte ihrem Blick. Verwirrt runzelte er die Stirn als er ein Flattern auf dem Bildschirm sah. "Was ist das?", fragte er verwirrt. "Das Herz des Kindes, man kann es nun sehen", erklärte die Ärztin. Inuyasha zuckte neugierig mit den Ohren, er beobachtete wie das Herz des kleinen Wesens schnell auf dem Bild schlug. "Ist alles okay?", fragte er dann leise. Frau Nakamura nickte. "Ja, alles in Ordnung. Es hat eine gute Größe", sagte sie. Sie drückte noch ein paar Knöpfe, dann gab sie Inuyasha die nächsten Bilder. Sie stand dann auf und verstaute wieder den Ultraschall Kopf. "Nächsten Monat sehen wir uns wieder.", sagte sie noch lächelnd, ehe sie den Raum verließ. Kagome murmelte eine Verabschiedung, gleich wie Inuyasha. Aber seine Freundin blieb noch kurz liegen. "Ist sie weg?", fragte Kagome dann leise. Inuyasha nickte leicht. "Ja, Shippou gibt acht auf unser Zuhause....aber du brauchst neue Kleidung", flüsterte er. Verwirrt sah Kagome ihn an. "Was? Warum neue Kleidung?", fragte sie verwirrt. "Weil sie diese getragen hat", sagte er ruhig. "Was?", kieckste Kagome, prompt wurde das Pochen unregelmäßig. Nach einem kurzen Augenblick aber beruhigte es sich wieder. Inuyasha fluchte leise. "Reg dich nicht auf, bitte. Denk an das Baby. Sie hatte deine Kimono's an, ich habe sie mit Shippou verbrannt. Deshalb brauchst du neue", erklärte er ruhig. Kagome nickte leicht, sie drückte wieder seine Hand.

Der Hanyou beugte sich zu ihr hinab und drückte seine Lippen auf ihren gerundeten Bauch

## Kapitel 5: Monat 5 - Oktober

Mehr als ein ganzer Monat war nun vergangen seit Inuyasha Kikyō verjagt hatte. Kagome war wieder in ihre gemeinsame Hütte zurückgekehrt. Es hatte sich wieder eine Art Alltag eingegliedert. Kagome saß gerade an ihrer Feuerstelle, über dem Feuer stand auf einer kleinen Vorrichtung ein großer Topf. In diesem Topf köchelte ein Eintopf vor sich hin. Es wurde langsam ziemlich kalt, auch Tagsüber konnte es recht frisch werden. Deshalb hatte Inuyasha zwei weitere kleine Räume an die Hütte angebaut. Einen kleinen Vorratsraum und natürlich ein kleines Kinderzimmer. Kagome legte schmunzelnd eine Hand auf ihren gerundeten Bauch. Sie war nun laut ihrer Ärztin in der 21ten Schwangerschaftswoche sprich, im fünften Monat schwanger. Seit einigen Tagen konnte sie auch deutlich die Bewegungen ihres Babys spüren, auch wenn diese noch leicht wie eine Feder waren.

Leise summend strich sie mit der Hand über ihren Bauch, leicht stieß das Baby mit einem Fuß gegen die Bauchdecke. Kagome lächelte sanft, sie blickte kurz zur Matte am Eingang. Inuyasha war noch nicht zurückgekehrt, er war immer noch zum Holz holen im Wald. Kagome und Inuyasha wechselten nun auch nur noch recht selten die Zeit, sie wusste einfach nicht, ob dies dem Baby nichts ausmachte. Die junge Frau würde von nun an nur noch für ihre Frauenarzttermine in die Neuzeit wechseln. Kagome rappelte sich langsam auf, sie trat zum Eingang der Hütte und schob die Matte beiseite. Die junge Frau sah hinaus, es wurde schon unter Tags ziemlich kalt. Bald würde es wohl anfangen zu schneien. Kagome seufzte leise, Inuyasha sorgte sich sehr um ihre Gesundheit und der des Babys. Deshalb war der Hanyou, wie jetzt auch, immer öfters im Wald um Holz zu hacken und nach Hause zu bringen. Die schwarzhaarige wollte gerade wieder die Matte loslassen und zurück ins Innere der Hütte gehen, da sah sie eine Gestalt am Waldrand sehen. Ihr Herz schien stehen zu bleiben, als sie Sesshomaru erkannte. Kagome schluckte leicht unsicher.

Sie hatte ihren \*Schwager\* seid sie Naraku besiegt hatten nicht mehr gesehen. Sicher, er brachte Rin öfters neue Kimonos vorbei, doch da sie so weit am Waldrand lebten, hatte sie ihn nie gesehen. "Sesshomaru", flüsterte sie verunsichert. Der Dai-Youkai wusste noch nicht, dass er Onkel würde. Wäre das Kind für ihn ein Teil der Familie? Oder wird er ihr und dem Kind das Leben schwer machen? Erschrocken wich Kagome einige Schritte zurück ins innere der Hütte, als Sesshomaru plötzlich vor ihr stand. "Mensch", sagte er monoton, er sah auf sie hinab. Kagome schluckte leicht verunsichert. "Sesshomaru...möchtest du eintreten?", fragte sie vorsichtig. Sie wusste nicht, ob er ihr oder dem Baby etwas antun würde. Dazu kannte sie ihn nicht gut genug. Sie hatte zwar noch ihre Miko Kräfte, doch würde sie ihn damit nicht in Schach halten können. Immerhin war Sesshomaru der mächtigste Youkai den sie kannte. Sesshomaru schnaubte leise, er sah auf sie hinab, sagte zuerst kein Wort. Kagome legte ihre Hände auf ihren gewölbten Bauch und der Youkai sah auf ihren Bauch hinab. "Hn", machte er nur, nach einem weiteren Moment drehte er auf dem Absatz um und verschwand wieder im Wald. Kagome sah ihn mit wild klopfendem Herzen hinterher. Was wollte er hier? Warum war er jetzt einfach gegangen? Sie verstand ihren Schwager nicht. Aber sie hoffte, dass er sie so weit es ging in Ruhe lassen würde. Die junge Frau blieb in der Tür ihrer Hütte stehen als sie sah, wie Inuyasha aus dem

Wald kam. Der Hanyou trug mehrere Holzstücke, schien aber nicht außer Atem zu sein. Doch plötzlich hielt ihr Freund inne und schnupperte. Kagome biss sich leicht auf die Unterlippe als er die Holzstücke zu Boden war und schnell zu ihr gelaufen kam. "Warum riecht es hier nach Sesshomaru?", knurrte er leise. "Er war hier", sagte Kagome nachdenklich.

Inuyasha knurrte leise auf. „Was hat er hier zu suchen?“, knurrte er leise. Kagome zuckte leicht mit den Schultern. „Ich kann es dir nicht sagen, aber er schien friedlich zu sein“, meinte sie. Inuyasha schnaubte leise, er schnupperte und sah sich misstrauisch um. Kagome schob ihre Hand in seine und drückte diese leicht. „Komm, holen wir die Holzstücke und gehen dann in meine Zeit“, sagte sie sanft. Der Hanyou nickte leicht und ging mit ihr zu den Holzstücken. Kagome bückte sich leicht und hob ein kleineres Stück Holz hoch. Sie hielt es in den Armen während Inuyasha die restlichen hoch hob. Gemeinsam gingen die beiden zurück zu ihrer Hütte. Kagome ging um die Hütte rum zu dem beachtlichen Stapel Holzstücke, die Inuyasha schon angesammelt hatte. Sie legte ihr Stück hinzu und wartete dann auf Inuyasha, dieser stapelte seine Holzstücke auch dazu, dann klopfte er sich die Hände an seiner Hose ab. „Brauchen wir noch was?“, fragte er sie dann. „Nur meine Tasche, dann können wir los“, sagte sie sanft. Inuyasha nickte, er ging mit ihr zurück an die Vorderseite der Hütte. Kurz ließ er ihre Hand los und ging in die Hütte, er kam dann mit ihrer Tasche zurück. Kagome nahm ihre Tasche entgegen und gab Inuyasha einen Kuss auf den Kiefer. „Können wir los?“, brummelte der Hanyou dann leise. Kagome nickte kichernd. „Ja, der Termin dauert auch bestimmt nicht lange dann können wir gleich wieder nach Hause zurück“, sagte sie sanft. Der Hanyou nickte leicht, gemeinsam gingen die beiden dann los. Am Brunnen angekommen sprangen sie sogleich hindurch. Auf der anderen Seite konnten sie schon die Stimmen von Kagomes Familie hören. Offenbar waren sie gerade auf dem Schrein Gelände. Inuyasha und Kagome kletterten die Leiter im Brunnen hoch und verließen dann den kleinen Schuppen Hand in Hand.

Kagome blinzelte gegen das Sonnenlicht und sah sich um. Ihre Mutter und ihr Großvater fegten den Hof, unterhielten sich dabei. Inuyasha trat neben Kagome, der große Mann sah sich um und räusperte sich dann. Augenblicklich sah ihre Mutter auf, als sie die beiden erblickte lächelte sie. „Kagome, Inuyasha! Da seid ihr ja“, sagte sie glücklich. Kagome lächelte zurück, sie und Inuyasha kamen näher. „Wir diskutieren schon seit ein paar Tagen über Babynamen!“, sagte ihre Mutter und kicherte. Kagome blinzelte. „Was?“, fragte sie erstaunt. Inuyasha schnaubte leise. „Sie ist doch erst im fünften Monat“, erwiderte er. Himiko grinste begeistert. „Trotzdem! Es gibt so viele tolle Namen!“, sagte sie. Kagome schüttelte schmunzelnd den Kopf. „Wir wissen doch noch gar nicht, was es wird“, sagte sie beruhigend, sie drückte Inuyashas Hand. „Außerdem entscheiden wir das ganz spontan“, sagte der Hanyou. Kagome schmunzelte leicht. „Wir gehen uns umziehen. Begleitet ihr uns?“, fragte Kagome dann neugierig. Ihre Mutter nickte sofort, während ihr Großvater verneinte. „Ich muss noch den Hof säubern“, sagte er ausweichend. Kagome runzelte leicht die Stirn, nickte dann aber und ging mit Inuyasha ins Haus. Der Hanyou folgte ihr hoch in ihr Zimmer und holte seine Klamotten aus ihrem Schrank während sie sich umzog. „Was hatte dein Großvater?“, fragte er. „Ich weiß es nicht“, sagte Kagome nachdenklich. „Ich werde Mama fragen, vielleicht weiß sie es“, sagte sie. Inuyasha nickte leicht, er knöpfte sein Hemd zu und setzte sich dann seine Cappy auf. Seine Ohren wurden dadurch etwas eingengt, aber langsam gewöhnte er sich daran. Der Hanyou lehnte

sich leicht gegen Kagomes Schreibtisch und sah zu wie sie sich umzog. Ihr Bauch war wieder ein Stück gewachsen und wirkte insgesamt runder. Aber er war bei weitem noch nicht so groß wie es sich für eine Schwangere gehörte. Sie war ja auch noch nicht so weit in der Schwangerschaft.

Inuyasha brummelte leise als er einen Blick auf ihre Brüste erhaschen konnte. Auch sie waren gewachsen und empfindlicher geworden. Er freute sich schon auf den Moment, wenn sein Kind an dieser Brust trinken würde. Inuyasha brummelte leise, er leckte sich leicht die Lippen ab und ging dann zu ihr, als sie sich fertig angezogen hatte. „Bereit?“, fragte er. Kagome nickte und nahm erneut seine klauenbesetzte Hand. Kagome ging mit ihm an der Hand die Treppe hinab zur Eingangstüre des Hauses. Dort wartete bereits ihre Mutter auf die beiden. „Ich bin schon so aufgeregt!“, sagte Himiko strahlend. Kagome schmunzelte leicht. Ihre Mutter freute sich jedes Mal über Neuigkeiten welche das Baby betrafen. „Vielleicht erfährt ihr ja was es wird!“, sagte Himiko plötzlich begeistert, sodass Inuyasha neben ihr leicht zusammen zuckte. Der Hanyou räusperte sich kurz. „Wir werden sehen“, sagte er ausweichend. Er und Kagome hatten sich schon darüber unterhalten und er wusste nicht recht, ob er es wissen wollte. Inuyasha war der Meinung, dass es das Baby von sich aus zeigen sollte und nicht, weil sie es unbedingt wissen wollten. Also sollte die Ärztin es auf Anhieb erkennen dann war es gut so. Wenn nicht, dann ging auch keine Welt unter. Er würde sein Kind lieben, egal ob Junge oder Mädchen.

Zu dritt machten sie sich dann auf den Weg in die Stadt, Inuyasha hielt die ganze Zeit über Kagomes Hand. Er sah sich immer wieder um und schnupperte leicht. Immerhin war er nicht sonderlich erpicht darauf, diesem komischen Menschenmann zu begegnen. Schneller als gedacht kamen sie dann an der Arztpraxis von Frau Nakamura an und während Kagome zur Anmelde ging, setzten sich Inuyasha und Himiko in den Wartebereich. Außer ihnen waren noch zwei Paare dort, die beiden Frauen waren in ihrer Schwangerschaft weiter als Kagome und hatten deutlich größere Babybäuche. Inuyasha sah zu wie Himiko eine Zeitschrift nahm und in dieser blätterte. Als Kagome in den Wartebereich kam sah er auf und machte ihr Platz, als sie sich neben ihn setzte legte er einen Arm um sie. Dieses mal mussten sie etwas warten bis sie dran kamen, immerhin waren die anderen Paare vor ihnen da gewesen. Als sie schließlich aufgerufen wurden gingen Inuyasha und Kagome gleich in den Behandlungsraum hinein. Sie wurden sogleich von der freundlichen Ärztin begrüßt. Da sie wieder das Armband trug, konnte Inuyasha nur an ihrem Geruch erkennen, dass sie eine Youkai war. „Wie geht es Ihnen?“, fragte sie Kagome sogleich freundlich. „Gut, sehr gut sogar. Ich spüre seit ein paar Tagen leichte Tritte“, sagte Kagome stolz. Frau Nakamura lächelte herzlich. „Das ist schön, dann lassen Sie uns mal sehen, wie es dem kleinen geht“, sagte sie sanft und ging mit ihnen zu der Liege auf die sich Kagome legen musste. Kagome legte sich hin und schob dann ihr Shirt hoch während Frau Nakamura das Ultraschallgerät vorbereitete. Inuyasha stellte sich neben die Liege und beobachtete die Ärztin bei ihrer Arbeit. Ihm war diese ganze Technik noch nicht ganz geheuer. Die Ärztin holte dann das kleine Gerät hervor und verteilte etwas Gel auf Kagomes gewölbten Bauch. Ein leises knurren verließ seine Brust woraufhin Kagome zu ihm aufsah.

Frau Nakamura kicherte allerdings. „Keine Angst, ich tu ihr nichts“, sagte sie freundlich, sie hatte sich angewöhnt dies jedes Mal zu sagen damit er sich beruhigte. Inuyasha sah ihr bemüht ruhig bei ihrer Arbeit zu. Sie nahm einige Messungen vor und sah immer wieder auf den Bildschirm. „Es hat eine gute Größe, 23 Zentimeter sind im Normal Bereich, genauso wie das Gewicht“, erklärte sie während ihrer Arbeit. Stolz wuchs in Inuyashas Brust an. Frau Nakamura veränderte etwas die Position des Gerätes sodass man den Kopf des Babys auf dem Bildschirm sehen konnte. „Man kann es zwar nicht sehen, aber sogar die Zähne entwickeln sich schon...je nachdem wie viel es vom Vater übernimmt werden die Milchzähne schon ein paar Wochen nach der Geburt durchkommen“, sagte sie nachdenklich. Kagome blinzelte. „So bald schon?“, fragte sie besorgt. Frau Nakamura nickte leicht. „Inus sind da recht schnell, aber die Zähnchen sind am Anfang noch recht klein und zudem auch ein wenig weich, sodass es beim Stillen nicht stören wird“, erklärte sie. Kagome nickte beruhigt, sie sah erneut zum Bildschirm und ein Lächeln bildete sich auf ihrem Gesicht. „Wann können wir denn einen 3D Ultraschall machen?“, fragte sie dann neugierig. Frau Nakamura überlegte kurz. „Empfohlen ist es so um die 25te Woche herum, also beim nächsten Termin können wir es gerne machen“, sagte sie freundlich. Kagome nickte begeistert und nahm Inuyashas Hand. Dieser sah zu ihr hinab und brummelte leise. Was war dieser Ultraschall? Dies musste er sie später fragen. Aufmerksam verfolgte er die weitere Untersuchung wo Frau Nakamura auch meinte, dass sie ruhig öfters mit dem Kind reden konnten. Immerhin würde es nun auch Geräusche wahrnehmen können. Inuyasha wusste zwar nicht recht, wozu das gut sein sollte, aber er nickte leicht.

Schneller als erwartet war die Untersuchung beendet und sie konnten wieder gehen. Kagome machte noch einen Termin für den nächsten Monat aus um diesen 3D Ultraschall zu bekommen. Inuyasha nahm das neue Bild entgegen und ging derweil zu Himiko die immer noch im Wartezimmer saß. Als er zu ihr kam sah sie sofort auf und betrachtete begeistert das Bild. Inuyasha erzählte ihr von der Untersuchung während sie auf Kagome warteten. Inuyasha zog Kagome an sich als sie die Praxis wieder verließen. Langsam schlenderten sie zurück in Richtung des Higurashi Schreines. „Was ist dieser 3D Ultraschall?“, fragte er sie dann. Kagome fing an zu lächeln, sie schmiegte sich an ihn. „Damit kann man das Baby besser erkennen. Man kann zum Beispiel das Gesicht gut sehen und dann auch spekulieren, ob es die Nase von dir oder mir hat. Ich hoffe auch zu sehen, ob es Ohren hat so wie du“, sagte sie sanft. Inuyasha lauschte ihren Worten und nickte leicht. „Du stehst auf meine Ohren oder?“, fragte er dann und grinste dabei leicht. Kagome wurde knallrot. „Da hast du Recht“, flüsterte sie verlegen während Himiko neben ihnen kicherte. „Wie kann man diese Ohren nicht lieben?“, fragte sie lächelnd.

Nun wurde Inuyasha rot, seine Gedanken wanderten zurück zu seinen und Kagomes Intimen Momenten. Seine Freundin hatte es wirklich auf seine Ohren abgesehen. Himiko hackte sich bei Inuyasha unter und grinste über beide Ohren. „Kommt schon, ab nach Hause! Bevor ihr wieder geht koche ich für euch“, sagte sie begeistert und beschleunigte ihren Schritt. Inuyasha blinzelte überrumpelt als auch Kagome schneller ging. Er war zwischen den beiden Frauen gefangen und ergab sich auch schnell seinem Schicksal. Gemeinsam gingen sie wieder nach Hause wo sie schon von dem alten Higurashi erwartet wurden der schon gespannt war von seinem Urenkel zu

hören. „Inuyasha?“, fragte Kagome ihn, als sie wieder im Haus waren. „Ja?“, antwortete er. Er ließ zu dass sich Kagome an ihn schmiegte und neigte leicht den Kopf, um ihr einen Kuss zu geben. „Ich liebe dich“, flüsterte sie.

„Ich dich auch“, raunte er an ihren Lippen.

## Kapitel 6: Monat 6 - November

Seit Sesshomaru bei ihrer Hütte aufgetaucht war und Inuyasha seinen Bruder bei seiner Rückkehr gerochen hatte passte der Hanyou auf sie auf wie ein Wachhund. Es wurde langsam wieder Zeit in die Neuzeit zu wechseln um zu ihrer Frauenärztin zu gehen. Seit gut zwei Wochen besuchten sie und Inuyasha auch einmal Wöchentlich einen Geburtsvorbereitungskurs. Während Inuyasha meistens ziemlich unsicher war, schöpfte Kagome Kraft und Mut aus den Kursen. Kagome wartete schon am Brunnen auf Inuyasha, in der Hand hielt sie ihre kleine Reisetasche, in der sie den Mutterpass und alles andere was wichtig war aufbewahrte. Kagome setzte sich langsam auf den Brunnenrand. Da es langsam immer kälter wurde, hatte Inuyasha ihr auch einige dickere Kimonos gekauft. Die junge Frau hatte eine Hand auf ihrem runden Bauch liegen, das Baby trat inzwischen immer öfters. Leise summend strich sie mit der Hand über ihren Bauch als das Baby wieder anfang zu treten. Kagome senkte ihren Blick auf ihren Bauch während sie weiter über den Stoff des Kimonos Strich. Als sie hörte, wie sich jemand näherte, sah sie auf. Erschrocken zuckte sie zusammen als sie Sesshomaru erblickte. Der Dai-Youkai stand einige Meter vor ihr, stumm betrachtete er sie. "S-sesshomaru", stammelte sie überrascht. "Was tust du hier?", fragte sie verwirrt. Sie sah ihn immer öfters in der Nähe ihrer Hütte, Inuyasha war ihm auch schon nachgelaufen, aber er hatte die Spur seines Bruders immer verloren. Da sie von dem Youkai keine Antwort bekam stand sie langsam auf, sie hielt sich den Bauch und richtete sich auf. Erleichtert atmete sie auf, als Inuyasha aus dem Wald gelaufen kam. "Inu", sagte sie erleichtert, sie trat zu ihm hin als er zwischen ihr und Sesshomaru stehen blieb. "Sesshomaru", knurrte Inuyasha wütend. "Was tust du hier?", zischte er. Sesshomaru hob stumm eine Augenbraue an, er begutachtete seinen Bruder. Als er allerdings stumm blieb knurrte Inuyasha wütend auf. "Sag endlich was du von uns willst", schnappte er wütend, er wollte seine Frau und sein ungeborenes Kind um jeden Preis beschützen. Sesshomaru schnaubte leise, er griff mit der rechten Hand zu seinem Schwertgürtel. Dort war ein kleiner Stoffbeutel befestigt, er löste diesen und hielt ihn Inuyasha hin. Dieser runzelte verwirrt die Stirn, rührte sich aber nicht vom Fleck. "Was ist das?", fragte er argwöhnisch. "Für das Kind. Es ist Tradition, dass der Ranghöchste in der Familie dem Jüngsten etwas schenkt", sagte er ruhig. Kagome schob sich an Inuyasha vorbei zu Sesshomaru. Sie nahm den kleinen Stoffbeutel entgegen und verneigte sich leicht. "Vielen Dank, es ist eine Ehre", flüsterte sie höflich. Sesshomaru schnaubte leise. Er wandte sich ab und verschwand erneut im Wald. Kagome sah ihm kurz hinterher, dann öffnete sie den kleinen Stoffbeutel an der Kordel. Sie hielt ihn in einer Hand und schob mit der anderen die Öffnung des Beutels auf. Inuyasha trat neugierig neben sie. Kagome griff in den Beutel hinein und holte ein kleines Holzstück heraus, es war fein geschnitzt und äußerst akkurat bemalt worden. Das Holzstück war gestaltet wie ein Wappen, in der Mitte zierte ein Weißer Hund das Holz. Rund um den Hund erstrahlten die verschiedensten Farben und Muster. Kagome erkannte den hellen, goldenen Ton, den Inuyashas und Sesshomarus Augen hatten. Das Blumenmuster welches Sesshomaru auf dem Kimono trug, außerdem noch drei ihr nur allzu gut bekannte Schwester. Tessaiga, Bakusaiga und Sounga. Sie konnte die Schwerter gut an ihren Griffen unterscheiden. "Was ist das?", fragte sie leise, als Inuyasha neben ihr nach Luft schnappte. Er nahm ihr das Holzwappen aus der Hand. "Dies ist das Wappen der Familie....Der Youkai dort ist mein Vater", murmelte

Inuyasha leise. Er selbst hatte das Wappen einmal gesehen, Totosai hatte es ihm gezeigt. „Aber...warum gibt er es uns?“, fragte sie leise. Inuyasha betrachtete das Wappen in seiner Hand. „Als Zeichen seines Schutzes, er wird das Kind beschützen“, nuschelte Inuyasha leise. Kagome blinzelte verdattert. „Was...? aber wie?“, fragte sie verwirrt. Inuyasha zuckte leicht mit den Schultern. „Ich weiß es nicht, ich muss ihn fragen, wenn er das nächste Mal kommt“, sagte er. Kagome nickte leicht, sie sah erneut in den Beutel hinein, da dieser noch nicht leer war. Sie zog noch ein kleines Armband heraus, es erinnerte an Inuyashas Rosenkranz. Die einzelnen Perlen des Bandes waren aber wie das Wappen in den verschiedensten Farben gehalten. Inuyasha knurrte neben ihr leise auf. „Er soll es nicht übertreiben“, murmelte er leise. Kagome kicherte leise, sie legte das Armband zurück in den Beutel. Inuyasha legte auch das Wappen zurück, dann nahm er den Beutel und steckte ihn in sein Suikan Oberteil. „Komm, wir sollten los“, meinte der Hanyou, er half Kagome über den Rand des Brunnens, dann sprangen sie gemeinsam hindurch.

Auf der anderen Seite angekommen verschwanden sie beide sofort im Haus. Es war noch recht früh am Morgen, weshalb das Haus leer war. Souta war wohl in der Schule, Himiko und Kagomes Großvater waren wohl einkaufen. Inuyasha verkrümelte sich sofort in die Küche, Himiko hatte für ihn immer eine Kleinigkeit zu Essen im Kühlschrank. Während Inuyasha in der Küche blieb ging Kagome in ihr Zimmer. Sie zog ihren Kimono aus und suchte sich warme Sachen aus ihrem Kleiderschrank raus. Kagome wählte eine dunkle Jeans und einen weiten Pullover, der allerdings auch schon ein wenig bei ihrem Bauch spannte. Die junge Frau band ihre langen Haare zusammen und ging dann mit der Kleidung die sie für Inuyasha rausgesucht hatte wieder runter ins Erdgeschoß. Der Hanyou aß gerade ein Stück Kuchen welches er im Kühlschrank gefunden hatte. Kagome blieb schmunzelnd in der Tür stehen. „Hier, ich habe deine Klamotten“, sagte sie sanft. Inuyasha stellte den leeren Teller in die Spüle, dann kam er zu ihr. Er nahm ihr die Klamotten ab und zog sich unverzüglich um. Kagome schüttelte schmunzelnd den Kopf. Es war ihm egal, dass jemand herein kommen könnte. Während Inuyasha sich umzog ging sie zur Besteckschublade. Sie holte zwei Esstäbchen heraus von denen sie wusste, dass sie ganz neu waren. Mit den Stäbchen in den Händen ging sie zurück zu Inuyasha. Dieser sah sie misstrauisch an. „Was willst du mit den Stäbchen?“, fragte er sie verwirrt. „Halt still“, sagte Kagome als sie sich streckte. Zuerst setzte sie ihm seine Kappe auf, dann zog sie seine langen Haare durch das kleine Fenster auf der Rückseite der Kappe. Sie fasst seine langen Haare zu einer großen Strähne zusammen und drehte diese ein. Mit den Stäbchen fixierte sie die Haare zu einer Art Dutt. Sie hatte schon einige Männer mit dieser Frisur gesehen, und so waren Inuyashas Haare gebändigt. Sie steckte die Stäbchen fest und begutachtete ihr Werk. „Gut...“, murmelte sie leise. Inuyasha brummelte leise, er fasste mit einer Hand nach seinen Haaren. „Das sieht doch albern aus“, brummte er leise. Kagome tätschelte ihm leicht die Schulter. „Das sieht gut aus, viele laufen so rum“, sagte sie lächelnd. Sie nahm erneut ihre Handtasche und wartete auf Inuyasha. Der Hanyou nahm ihre Hand und gemeinsam gingen die beiden aus dem Zimmer. Der Hanyou sah sich aufmerksam um als sie gemeinsam in die Stadt spazierten. Er würde seine Freundin nicht aus den Augen lassen, stets an ihrer Seite bleiben. Gemeinsam gingen sie zur Arztpraxis von Drau Nakamura, dort meldete sich Kagome an und sogleich konnten sie schon in den Behandlungsraum. Inuyasha sah sich neugierig im Raum um, immerhin würde heute dieser 3D Ultraschall gemacht werden. Doch er fand keine neuen Geräte. Argwöhnisch sah er zu, wie sich Kagome wieder auf die Liege

legte und ihren Bauch freilegte. Stolz schwoh seine Brust an, als er die Bewegungen seines Kindes an der Bauchdecke sah. Er trat zu Kagome an die Liege heran und legte eine Hand auf ihren Bauch. Frau Nakamura kam zu ihnen und setzte sich auf den Stuhl am Ultraschallgerät. "So...wie geht es Ihnen denn?", fragte sie während sie alles vorbereitete. Kagome legte ihre Hand auf die von Inuyasha. "Sehr gut, mir ist nicht mehr übel und ich spüre immer mehr die Tritte", sagte sie. Frau Nakamura lächelte. "Das ist gut...jetzt schauen wir erstmal ob es dem Kind gut geht, dann machen wir den 3D Ultraschall", sagte sie. Inuyasha brummelte leise, er nahm seine Hand weg, nahm stattdessen Kagomes Hand. Gespannt sahen die beiden zu wie die Ärztin ihre Untersuchung machte. Inuyasha drückte die Hand seiner Freundin als die Ärztin schließlich auf den 3D Ultraschall umschaltete. Plötzlich sah er ein kleines Gesicht. Inuyasha hielt vor Staunen die Luft an, er starrte auf den Bildschirm. Das Kind auf dem Bildschirm hatte den Daumen im Mund stecken, saugte offenbar daran. Kagome drückte seine Hand, sie starrte auch auf den Bildschirm. "Oh...bei Kami", hauchte sie. "Das ist Ihr Baby, niedlich", sagte Frau Nakamura schmunzelnd. Sie machte einige Fotos von dem Baby. "Hat es...hat es auch Hundeohren?", hauchte Kagome dann. Frau Nakamura lächelte. "Sehen wir nach", hauchte sie leise und veränderte die Position des Ultraschallkopfes ein wenig. Inuyasha keuchte leise auf als er tatsächlich zwei kleine Ohren sehen konnte. Die Ärztin lächelte. "Hier haben wir sie, ich weiß nicht wie groß die Ohren in diesem Alter sein sollten, aber sie sehen gut proportioniert aus", sagte sie. Kagome tropfte eine Träne über die Wange und Inuyasha beugte sich zu ihr hinab. Er küsste sanft die Träne weg. "Ich liebe dich", raunte er leise.

~

Einige Stunden später sprangen die beiden wieder durch den Brunnen. Inuyasha sprang als erster wieder aus dem Brunnen, er beugte sich dann hinab und half Kagome hinauf. Kagome setzte sich schwer atmend an den Brunnenrand, die Zeitreise an sich nahm sie immer etwas mit und sie war jedes Mal froh, wenn sie wieder zuhause in ihrer Hütte war. Während Kagome sich auf dem Brunnenrand ausruhte, schnupperte Inuyasha. Ein leises knurren entflo ihm, als er seinen Bruder roch. Er war schon wieder in der Nähe. Kagome sah auf und folgte seinem Blick, sie entdeckte Sesshomaru wieder am Waldrand. Während Inuyasha weiter knurrte stand Kagome lächelnd auf. „Sesshomaru, komm her und schau“, bat sie sanft. Inuyasha zischte neben ihr auf und schob sich vor sie, als Sesshomaru tatsächlich näher kam. Der Taisho blieb bei den beiden stehen, stumm sah er auf Kagome hinab. Diese kramte in ihrer kleinen Reisetasche und holte das 3D Ultraschallbild heraus, welches sie heute bekommen hatte. Sie hielt das kleine Bild in der Hand und reichte es dann Sesshomaru. „Hier...das Baby“, flüsterte sie leise. Sesshomaru zog leicht eine Augenbraue hoch, er nahm das Bild entgegen und betrachtete es stumm. „Was ist das?“, fragte er ruhig. Inuyasha räusperte sich leicht. „Das heißt Ultraschallbild. Die Heilerin kann so sehen, ob es dem Kind gut geht“, erklärte er zerknirscht, es passte ihm gar nicht, dass sein Bruder das Bild hatte. „Ein Junge?“, fragte Sesshomaru ruhig. Kagome schüttelte leicht den Kopf. „Wir wissen noch nicht, was es wird. Anscheinend ist es ein wenig schüchtern“, sagte sie sanft. Sesshomaru schnaubte leise und gab ihr das Bild zurück. „Ich will auf dem Laufenden gehalten werden“, sagte er ruhig, ehe er erneut im Wald verschwand. Kagome kicherte leise, sie lehnte sich an Inuyasha. Dieser legte leise brummend einen Arm um sie. „Warum lachst du?“, fragte er sie.

„Ich hätte nie gedacht, dass Sesshomaru sich um etwas Sorgen könnte. Schon gar nicht, dass er sich für unser Kind interessiert“, sagte sie sanft.



## Kapitel 7: Monat 7 - Dezember

Nachdem sie die Geschenke von Sesshomaru erhalten hatten, hielt sich der mächtige Youkai auch immer öfters in der Gegend auf. Inuyasha gefiel dies gar nicht, die Anwesenheit seines Bruders machte ihn nervös. Sie fanden auch immer öfters Kikyous Duftspur in der Nähe des Dorfes, weshalb sie die Miko auch verfolgten. Besonders Sesshomaru schien erpicht darauf, die Untote Frau zu erwischen. Inuyasha knurrte leise, er stoppte mitten im Lauf und schnupperte. Er und Sesshomaru waren erneut tief im Wald, sie hatten wieder Kikyou verfolgt. Doch von einem Augenblick auf den anderen war die Spur verschwunden. Inuyasha schnupperte, er kniff die Augen zusammen und sah sich um. Es schien, als habe sie sich in Luft aufgelöst. Auch Sesshomaru blieb stehen, ein leises knurren grollte tief in der Brust des anderen Mannes. "Wo ist diese Hexe hin", knurrte Sesshomaru leise. Inuyasha knurrte ebenfalls, er schnupperte und sah sich um. "Sie kann sich doch nicht einfach in Luft aufgelöst haben", schnaubte er. "Hat sie auch nicht", knurrte Sesshomaru leise als er einen Hauch ihres Duftes wahrnahm. Der mächtige Youkai folgte der Duftspur, als die Sonne durch die Bäume schien sah er kurz auf. "Musst du nicht zu einem Termin?", fragte er ruhig. Inuyasha stutzte, in seinem Kopf ratterte es. "Mist!", stieß er aus, er drehte um und rannte durch den Wald zum Knochenfresserbrunnen. Sesshomaru schüttelte leicht den Kopf als er seinem Bruder hinterhersah. Er selbst suchte die Miko weiter.

Inuyasha sprang gehetzt durch den Brunnen, Kagome war schon früh am Morgen in ihre Zeit gegangen während er zusammen mit Sesshomaru nach Kikyou gesucht hatte. Sie hatten ausgemacht dass er zur Mittagszeit nachkommen würde, da sie dann einen Termin bei ihrer Ärztin hatte. Doch so hoch, wie die Sonne schon stand, war es schon längst nach Mittag. Kagome würde ihn umbringen. Inuyasha wechselte fast schon hektisch die Zeit, er stürmte in das Elternhaus von Kagome und fand sich sogleich Himiko gegenüber. Die ältere Frau blinzelte überrumpelt. "Inuyasha? Was tust du hier?", fragte sie verwirrt. "Ist Kagome da?", fragte der Hanyou außer Atem. Himiko schüttelte verwirrt den Kopf. "Nein! Ich dachte du wärst bei ihr?", fragte sie. Inuyasha drehte sofort wieder um und stürmte vom Grundstück. Der Hanyou rannte durch die Straßen bis zur Praxis von Frau Nakamura. Schlechtes Gewissen zerfraß ihn beinahe. Er hatte Kagome alleine gelassen. Er hatte sie enttäuscht. Inuyasha fand sogleich die Praxis und betrat diese außer Atem. Die Sprechstundenhilfe sah auf und lächelte, als sie ihn sah. „Herr Takahashi, kommen Sie. Ihre Frau wartet schon auf Sie“, sagte sie freundlich, sie führte ihn zu einen Raum, der etwas Abseits lag. Inuyasha folgte ihr nervös, warum war Kagome diesmal in einem anderen Raum? Er sah zu, wie die Tür geöffnet wurde und er schließlich eintreten konnte. Seine Ohren zuckten irritiert, als er ein lautes und schnelles Pochen hörte. Frau Nakamura stand bei Kagome, sie auf einer Liege lag. Beide Frauen lächelten. "Ah, Herr Takahashi. Kommen Sie her, setzen Sie sich", sagte die Ärztin freundlich. Verwundert ging Inuyasha zu den beiden Frauen, er setzte sich neben Kagome auf einen Stuhl und nahm ihre Hand. Noch immer erfüllte dieses Pochen den Raum. "Was ist das?", fragte er verwirrt. Kagome kicherte leise, sie drückte seine Hand. "Unser Baby", flüsterte sie. "Was?", fragte er noch verwirrter. "Das ist der Herzschlag des Kindes. Ich überwache ihn und trage alle Daten in den Mutterpass. Es ist alles in Ordnung, ein kleines, starkes Herz", sagte die Ärztin

freundlich. Sie stand dann auf. "Ich lasse sie dann mal alleine", sagte sie, dann verließ sie den Raum. Inuyasha lauschte dem schnellen Pochen, er hielt weiterhin Kagome's Hand. Kagome drückte seine Hand, sie sah zu ihm auf. „Ist alles okay?“, fragte sie leise. Der Hanyou blinzelte, er sah zu ihr hinab und nickte dann. „Ja, alles klar“, sagte er. „Habt ihr sie?“, fragte sie. Inuyasha seufzte leise. „Nein...wir haben wieder ihre Spur verloren...Sesshomaru sucht noch nach ihr“, sagte er leise. Kagome nickte leicht. „Ich hoffe...ihr findet sie“, flüsterte sie leise. Inuyasha drückte ihre Hand, er beugte sich hinab und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. „Keine Angst“, versprach er ihr. Der Hanyou lauschte weiterhin dem schnellen Pochen des Herzens und beruhigte sich langsam, auch Kagome wurde ruhiger und konzentrierte sich auf den Herzschlag des Kindes. Einige Zeit später kam auch die Ärztin wieder in den Raum, sie schrieb alle Daten auf und \*befreite\* Kagome dann von dem Gerät. Inuyasha beobachtete jeden Handgriff der Ärztin genau, immerhin wollte er nicht, dass Kagome oder dem Baby etwas geschah. Kagome richtete sich langsam auf und zog ihr Shirt wieder zurecht. Frau Nakamura trug die Daten in den Mutterpass ein, dazu legte sie noch einen kleinen Zettel. Inuyasha runzelte die Stirn, als er dies sah. „Was ist damit?“, fragte er. Kagome drückte seine Hand und lächelte. „Eine Überraschung“, sagte sie sanft. Seine Ohren zuckten und er sah Kagome neugierig an. „Was ist es?“, fragte er sofort neugierig. Seine Freundin kicherte. „Das erfährst du an Weihnachten Inu“, sagte sie schmunzelnd. Inuyasha brummte leise, das dauerte doch noch ewig! Kagome kicherte über seinen Gesichtsausdruck. „Ach Inu, so lange dauert es auch nicht mehr“, sagte sie sanft. Der Hanyou nickte leicht, aber er war nicht zufrieden. Dies sah man ihm auch an. Gemeinsam mit Frau Nakamura verließen sie den Behandlungsraum, Kagome vereinbarte noch einen Termin für Mitte Januar. Inuyasha stand die ganze Zeit neben Kagome und lauschte dem Gespräch zwischen ihr und der Ärztin. Doch eine Tatsache verwirrte ihn. „Bekommen wir diesmal kein Bild?“, fragte der Hanyou verwirrt, als er und Kagome die Praxis verließen. Kagome lächelte erneut, sie schob ihre Hand in die seine. „Das gehört zur Überraschung“, sagte sie sanft. Ein leises knurren verließ die Brust des Hanyou. Warum durfte er das Bild seines Kindes nicht sehen? Der Hanyou drückte die Hand seiner Freundin, gemeinsam spazierten sie zurück zum Anwesen der Higurashis. Kagome keuchte leise, als sie die große Treppe hoch gingen und Inuyasha sah sie besorgt an. „Alles okay?“, fragte er besorgt. Kagome nickte leicht und atmete einmal tief durch. „Ja, keine Sorge. Mir ist nur zu warm...Zuhause werde ich mich eine Runde hinlegen“, sagte sie erschöpft. Inuyasha nickte leicht, er legte einen Arm um Kagome und half ihr die restlichen Stufen hoch. Oben angekommen steuerte Kagome direkt auf ihr Elternhaus zu. Immerhin trug sie Neuzeit Kleidung, sie musste sich erst noch umziehen. Inuyasha blieb bei seiner Schwiegermutter in der Küche während Kagome sich in ihrem Zimmer umzog. Da der Hanyou noch sein Gewand aus Feuerrattenfell trug, musste er sich nicht umziehen. Himiko spülte gerade ab, sie sah Inuyasha verwirrt an. „Kein Foto? Wirklich?“, fragte sie enttäuscht. Inuyasha nickte leicht, er zuckte kurz mit den breiten Schultern. „Kagome meinte, es sei eine Überraschung“, nuschelte er. Himiko hielt kurz inne, dann lächelte sie. „Ah...verstehe“, sagte sie schmunzelnd. Inuyasha runzelte die Stirn. Er wollte schon nachfragen, was die Frau meinte, doch da kam auch schon Kagome in die Küche. Sie trug wieder ihren üblichen Kimono, dabei hatte sie ihre kleine Reisetasche. „Können wir?“, fragte sie sanft. Inuyasha nickte leicht. Er ging zu ihr und nahm ihre Hand. „Hast du alles?“, fragte er leise. Seine Freundin nickte leicht, sie sah lächelnd zu ihm auf. Gemeinsam reisten die beiden dann zurück in ihre Heimat, dort wurden sie auch schon von dicken Schneeflocken begrüßt, weshalb Inuyasha seine Freundin sofort in ihre

gemeinsame Hütte brachte.

Es schien alles normal zu sein, doch Inuyasha wurde den Gedanken einfach nicht los, dass Kagome etwas vor ihm verheimlichte.

## Kapitel 8: Monat 8 - Januar

Ein neuer Monat zog ins Land, hinzu kamen auch einige Veränderungen. Sango hatte vor wenigen Tagen ihre Kinder zur Welt gebracht - ja, richtig, Kinder. Es waren zwei kleine Mädchen, Zwillinge. Sie glichen sich wie ein Ei dem nächsten. Das gesamte Dorf war verzückt von ihnen. Jung wie Alt. Sogar Inuyasha hatte die Kinder schon einmal gehalten, allerdings erst, nachdem Sango ihn dazu überredet hatte. Kagome konnte sich noch gut an diesen Tag erinnern. Sie war gerade auf der Suche nach Inuyasha gewesen und hatte ihn an seinem Lieblingsbaum entdeckt, allerdings waren Sango und die beiden Babys auch bei ihm gewesen. Kagome war etwas weiter weg stehen geblieben um sie zu beobachten. Zuerst schien es, als würde Inuyasha sich weigern, eines der Babys zu halten. Doch dann hatte Sango einfach so getan, als würde sie den Griff um ihre Tochter Aimi verändern wollen und hatte Inuyasha daraufhin einfach Aiko in die Arme gedrückt. Kagome hatte sich ein kichern verkneifen müssen als sie den Gesichtsausdruck ihres Freundes gesehen hatte. Er hatte richtig panisch zu Sango hochgeblickt. Doch ihre Freundin hatte den Hanyou ignoriert, stattdessen Aimi geherzt und mit ihr gekuschelt. So hatte Inuyasha sich auf Aiko konzentrieren müssen. Zuerst hatte er das Mädchen vorsichtig gehalten, doch schon bald hatte er sie an seine breite Brust gedrückt und sie sogar leicht gewiegt als sie gewimmert hatte. Kagome hatte sich dann entschieden zu ihnen zu gehen. Inuyasha hatte sofort aufgesehen, seine Wangen waren rot geworden und er hatte eine Begrüßung gemurmelt.

Nun saß sie bei Inuyasha am Boden, sie hatte sich sogar vorsorglich eine Decke mitgebracht, damit sie nicht auf dem kalten Boden sitzen musste. Neugierig betrachtete sie das Baby in seinen Armen. Aiko brabbelte leise und nuckelte an ihrem Daumen, sie schien recht schläfrig zu sein. „Du machst das gut“, flüsterte Kagome leise. Inuyasha wurde noch röter. „Meinst?“, nuschelte er leise, er sah auf das Baby hinab. Kagome nickte sanft, sie streckte die Hand aus und strich Aiko mit den Fingern leicht über die Runde Wange. Das Baby gluckste leise, dann gähnte das kleine Mädchen und döste in Inuyashas Armen ein. Kagome lehnte sich an Inuyasha und betrachtete das Baby in seinen Armen. „Sie ist so süß“, flüsterte sie leise. Inuyasha nickte nur leicht, so saßen die drei zusammen unter dem Baum. Nach einiger Zeit richtete sich Kagome langsam auf, sie ächzte leise durch das Gewicht ihres Bauches während sie sich auf die Beine kämpfte. Inuyasha sah ihr besorgt dabei zu, er konnte ihr schlecht helfen, da er ja immer noch Aiko in den Armen hielt. Kagome strich sich mit der Hand über den Bauch. „Wir sollten langsam rüber...ich habe doch heute wieder einen Termin“, sagte sie. Inuyasha zuckte mit den Ohren, er nickte und stand mit dem Baby im Arm auf. „Ich habe eine Idee...oder eher einen Einfall“, sagte der Hanyou, als er seiner Freundin zurück zum Dorf folgte. Kagome sah neugierig zu ihm auf. „Welche Idee denn?“, fragte sie den Hanyou. Inuyasha verlagerte Aiko in seinen Armen und sah zu Kagome hinab. Das Baby schlief friedlich, die kleinen Lippen waren leicht geöffnet. „Naja, wir wissen immerhin nicht ob das ständige Zeitenwechseln dem Baby irgendwie schadet und wir haben ja das Juwel...“, begann Inuyasha nachdenklich. Kagome sah weiterhin fragend zu ihm hoch während sie weiter zum Dorf gingen. „Ja?“, fragte Kagome neugierig. „Wir könnten deiner Ärztin einen Splitter geben damit sie zu uns kann. Ich glaube auch nicht dass es für sie eine so

große Umstellung wäre, immerhin ist sie ja ein Youkai, die gewöhnen sich doch schneller an neue Umstände“, sagte Inuyasha erklärend. Er hatte sich dies schon ein paar Mal gedacht, zu groß war die Sorge um Kagome und seine ungeborene Tochter. Kagome trug das Juwel auch stets bei sich, an einer Kette hing es um ihren Hals. Mit Leichtigkeit würde er einen Splitter davon abbrechen und der Ärztin geben können. Der Hanyou sah auf seine Freundin hinab, Kagome hatte eine Hand auf ihrem dicken Bauch liegen und schien nachzudenken. „Eine gute Idee...nur ob es funktioniert...das weiß ich nicht“, sagte Kagome leise. Inuyasha brummelte kurz. „Probieren können wir ja“, meinte der Hanyou. Gemeinsam gingen die beiden zurück ins Dorf und zu Sangos und Mirokus Hütte. Dort übergaben sie die kleine Aiko ihren Eltern, der Houshi nahm seine Tochter entgegen und drückte sie leise gurrend an seine Brust. Inuyasha betrachtete seinen besten Freund und kam nicht drum herum, sich selbst mit seinem Kind im Arm vorzustellen. Er konnte es kaum erwarten, bis er endlich seine Tochter in den Armen halten konnte. Lange würde es nicht mehr dauern. Dann wäre er auch ein Vater. Seite an Seite gingen die beiden schließlich zurück zu ihrer Hütte, dort setzten sie sich ans Feuer und Inuyasha zog den Ausschnitt von Kagomes Kimono ein wenig auf. Mit den Krallen zog er das Shikon no Tama an seiner Kette hervor und hielt es dann in der Hand. „Es muss nur ein kleiner sein“, murmelte der Hanyou leise, er kratzte mit einer Kralle über die glatte Oberfläche des Juwels, solange, bis sich ein kleiner Splitter davon löste. Diesen nahm er zwischen zwei Krallen in die Hand und betrachtete ihn. „Das sollte reichen“, nuschelte er leise. Kagome zog ihren Ausschnitt wieder zu und besah sich ebenfalls den Splitter. „Ich denke auch...falls es denn überhaupt klappt“, sagte sie zweifelnd. Inuyasha beugte sich vor und küsste Kagome kurz aber innig auf die vollen Lippen. „Ich werde es gleich herausfinden, bis später Schatz“, raunte er gegen ihre Lippen und stand auf. Kagome blieb am Feuer sitzen und nickte leicht. „Pass auf dich auf“, bat sie ihn leise. Inuyasha schenkte ihr ein lächeln ehe er aus der Hütte ging und sich auf dem Weg zum Brunnen machte.

Kagome blieb somit alleine in der Hütte zurück, sie schürte das Feuer neu und seufzte dann leise. Mühsam kämpfte sie sich auf die Beine und trat vor die Hütte. Am Waldrand entdeckte sie die weißen Haare von Sesshomaru, weshalb sie die Hand hob und ihrem Schwager leicht winkte. Sesshomaru schien sie auch zu sehen, denn er kam aus dem Wald und ging auf die schwangere zu. „Hallo Sesshomaru...ist alles in Ordnung?“, fragte sie freundlich. Der Youkai patrouillierte des Öfteren mit Inuyasha durch den Wald, sie waren immer noch auf der Suche nach Kikyô. Doch die Untote Miko versteckte sich ziemlich gut. „Hn“, machte der Taisho nur, er betrachtete sie kurz, ehe sein Blick wieder zum Wald glitt. Kagome erschien es, als würde er kurz schnuppern weshalb sie seinem Blick folgte. Ein Knurren verließ seine Brust, woraufhin Kagome leicht zusammen zuckte. Sie hatte ihn bis jetzt selten knurren gehört, aber es war ein recht tiefer Ton, weshalb es sie überraschte. Kagome erkannte auch rasch den Grund, weshalb Sesshomaru knurrte. Inuyasha kam gerade mit einer Frau im Schlepptau aus dem Wald und sie runzelte erstaunt die Stirn. Sie hatte gar nicht gemerkt, dass die Zeit so schnell vergangen war. Aber offensichtlich hatte es geklappt.

Inuyasha trat mit der Frau aus dem Wald, doch sobald Sesshomaru in Sichtweite kam, blieb die Ärztin stehen und sog erstaunt die Luft ein. Der Hanyou blieb stehen und sah sie verwirrt an. „Ist alles in Ordnung?“, fragte er sie verwirrt. „D-das...das ist...“, hauchte sie ehrfürchtig. Inuyasha sah sie irritiert an. „Woher kennen Sie ihn?“, fragte

er verwirrt. „Meine Eltern...meine Eltern erzählten mir als Kind immer die Geschichten des Herrschers, des westlichen Herrschers“, sagte stotternd. „Woher kennen Sie ihn denn?“, fragte sie Inuyasha dann erstaunt. Der Hanyou schmunzelte leicht. „Er ist mein Bruder“, sagte er und ging weiter. Frau Nakamura stand der Mund offen und sie sah ihm für einen Moment nach, ehe sie ihm dann schließlich folgte. Bei Sesshomaru und Kagome angekommen verneigte sie sich sogleich leicht vor dem mächtigen Mann. „Yuna Nakamura! Es ist eine Ehre Sie kennen zu lernen!“, sagte sie sofort ehrfürchtig. „Hn“, machte Sesshomaru nur, ohne ein weiteres Wort zu verlieren wandte er sich von der Gruppe ab und verschwand wieder im Wald. Verwirrt sah Yuna ihm nach und Kagome fing an zu kichern. „Keine Sorge, er ist nun mal so. Ein Mann der wenigen Worte“, sagte sie sanft.

## Kapitel 9: Monat 9 - Feber/Februar

So verging ein weiterer Monat, den Kagome nicht mehr die Zeiten wechselte. Inuyasha hatte ihrer Familie Bescheid gegeben, damit diese sich keine Sorgen machten während Yuna immer öfters zu ihnen in die Sengoku Jidai reiste. Diese Zeit gefiel der Youkai immer mehr, musste sie sich dort nicht verstecken, musste sie ihr naturell nicht unterdrücken. Bei ihrem zweiten Besuch in der Zeit der streitenden Reiche hatte sie ihr Armband abgelegt und die Umgebung auf sich wirken lassen. Alles war friedlich im Dorfe Musashi, doch die mächtige Aura des Taisho pulsierte über die Wiesen, Felder und Wälder. Er war allgegenwärtig.

Mühelos kletterte die Frau aus dem Brunnen nachdem sie die Zeit gewechselt hatte. Sie besuchte nun schon das zweite Mal in einer Woche diese Zeit, immerhin würde schon bald das Baby kommen und sie musste alles dafür vorbereiten. Im Dorf wurde sie bei jedem ihrer Besuche herzlich begrüßt, weshalb sie sich hier doppelt wohl fühlte. Yuna stieg über den Brunnenrand und hielt inne als sie die Präsenz des Taisho spürte, ihr Blick glitt automatisch zum Waldrand. Dort stand tatsächlich Sesshomaru im Schatten eines Baumes. Leicht schluckte die Frau, sie schwang ihr Beine über den Rand und stellte ihre Füße in den Schnee. Ihr Blick lag weiterhin auf dem mächtigen Mann und ihr Herz stolperte einige Male in ihrer Brust als er sich plötzlich in Bewegung setzte und auf sie zu kam. Automatisch senkte sie den Blick als ihr bewusst wurde, dass er tatsächlich auf sie zu kam. Das Blut rauschte ihr in den Ohren und sie sah auf seine schwarzen Schuhe, als Sesshomaru vor ihr stehen blieb. "Herr", flüsterte sie unterwürfig. "Hn...Heilerin", antwortete er ruhig, der tiefe Ton seiner Stimme sandte einen Schauer über ihren Rücken und sie wagte es, vorsichtig aufzusehen. Der Blick seiner goldenen Augen lag auf den ihren, er schien sie zu mustern. "Yuna", antwortete sie ihm, sie war zwar eine Ärztin, dennoch hatte sie einen Namen. Ihre vollen Lippen verzogen sich zu einem leichten Lächeln als sie sah, dass seine Augenbrauen sich minimal zusammenzogen. "Hn", machte er nur und zu ihrer Überraschung streckte er den linken Arm aus. Ihre Muskeln schienen zu erstarren und sie beobachtete ihn genau als er mit den Klauen nach ihrem Armband griff und es von ihrem Handgelenk zog. Augenblicklich wurden ihre dunkelbraunen Haare schneeweiß und auf ihren Wangen erschienen die für ihre Familie charakteristischen Male. In einem klaren Ozeantürkis zogen sich feine Striche über ihre Wangen bis zu den spitzen Ohren. Unter ihrem rechten Ohr fingen die Male dann erneut an, sie glitten über ihren schlanken Hals hinab, das klare Türkis kletterte über ihre Schulter und glitt dann hinab bis es schließlich zwischen ihren Schulterblättern immer blasser wurde, ehe es schließlich endgültig mit ihrer Haut verschmolz. Yuna blinzelte leicht als sich dann auch ihre Augenfarbe veränderte. Ihre sonst so unscheinbaren Augen wurden Gold, rund um die Iris zog sich ein schmaler, silberner Ring. Ihr Blick fand den von Sesshomaru, der Herrscher sah sie unergründlich an und schnaubte dann leise. Er hielt immer noch ihr Armband in den Krallen, drehte eine der Perlen leicht zwischen den Fingern. "Außergewöhnlich...dieses...Band", murmelte er leise. Ein kleines Lächeln umspielte ihre vollen Lippen. "Es ist ein Familienerbstück, mein Großvater bekam es einst von einem mächtigen Schamanen geschenkt", erzählte sie leise. "Hn", machte Sesshomaru nur, er streckte den Arm wieder aus und ließ das Armband in ihre geöffneten Hände fallen. Dann drehte er sich um und schritt retour Richtung Wald.

Yuna blieb noch einige Momente dort sitzen, sie sah ihm nach und erst als er im Wald verschwunden war, stand sie auf. Nachdem sie ihre Tasche geschultert hatte stapfte sie durch den tiefen Schnee in Richtung Dorf.

Währenddessen saßen Inuyasha und Kagome an der Feuerstelle in ihrer Hütte. Die schwangere löffelte gerade einen Eintopf aus ihrer Schale während der Hanyou das Feuer schürte. "Wo bleibt sie nur?", grummelte er leise, den ganzen Morgen wartete er schon gespannt, wann Yuna denn endlich kommen würde. Da sie nun öfters in ihre Zeit kam, musste Kagome diesen Weg nicht mehr auf sich nehmen. Bei seinem letzten Besuch in der Neuzeit hatte der Hanyou eine Kamera von Himiko bekommen, mit der er Fotos von Kagome und dem Baby machen konnte, wenn es denn auf der Welt war. Sie hatte ihm auch gezeigt wie die Kamera funktionierte und seitdem hatte er auch ein paar Bilder gemacht. Doch lieber überließ er dies Kagome oder Miroku. Der Mönch hatte eine unglaubliche Faszination für diese Kamera entwickelt und borgte sich immer wann sich die Möglichkeit dazu ergab. So waren nun schon mehr Fotos von der Gegend und der Familie des Houshis auf der Kamera, als von Kagome oder ihrer Hütte. Doch dies juckte Inuyasha nicht, bei seinem nächsten Besuch in der Neuzeit würde er Himiko die Kamera geben. Seine Schwiegermutter hatte angeboten, die Fotos zu entwickeln, was auch immer dies heißen sollte. Die hellen Ohren zuckten auf dem Kopf des Mannes als Kagome ein leises stöhnen ausstieß, besorgt sah er zu ihr als sie ihre Schüssel abstellte und ihre Hände auf ihren dicken Bauch legte. Leise keuchend schloss sie die Augen, ehe sie sich leicht zurücklehnte und ausatmete. "Gehts?", fragte Inuyasha leise, er streckte den Arm aus und legte seine große Hand auf ihren Bauch. Kagome keuchte leise und nickte dann leicht, sie öffnete ihre Augen wieder und sah ihn an. "Ja...es geht wieder", nuschelte sie leise. Vor einigen Tagen hatten diese Schmerzen angefangen und Yuna meinte, dass dies die Senkwehen waren. Der Körper bereitete sich nun auf die Geburt vor, bald würde das Baby kommen. Kagome legte ihre Hand auf die von Inuyasha als das Baby leicht gegen die Bauchdecke trat, der Hanyou schmunzelte leicht. "Anscheinend will sie bald raus", flüsterte er leise. Kagome kicherte leise. "Noch ist es ein bisschen zu früh...sie kann ruhig noch drin bleiben", flüsterte sie sanft. Als es leise an der Tür - Inuyasha hatte vor einigen Tagen eine eingebaut damit sie etwas mehr Privatsphäre hatten - klopfte, sahen sie beide auf. "Ja?", ragte der Hanyou, obwohl er schon längst gerochen hatte, wer dort vor der Tür stand. Die Tür wurde geöffnet und Yuna trat ein, sie hielt ihre Tasche in den Händen und lächelte die beiden freundlich an. "hier bin ich...entschuldigt die Verspätung", sagte sie. "Ist doch kein Problem", sagte Kagome sanft während Inuyasha schnupperte. "Hat Sesshomaru dich aufgehalten?", fragte er die Ärztin. Seid sie nun immer öfters zu ihnen kam, hatten sie ins Du gewechselt. Yuna wurde leicht rot, sie antwortete nicht, sondern ging stumm zu ihnen. Inuyasha rückte etwas ab und machte der Ärztin Platz, damit diese sich zu Kagome setzen konnte um sie zu untersuchen. Da Yuna über eine Heil-Begabung verfügte, brauchte sie keine Maschinen und Instrumente. Dennoch betrachtete Inuyasha argwöhnisch die Bewegungen der Heilerin. Yuna legte ihre Hände auf den Bauch der schwangeren und schloss die Augen, die Handflächen leuchteten leicht auf als sie ihre Energie ausbreitete und behutsam nach dem Kind tastete. Augenblicklich spürte sie das Youki des Kindes und sie erkannte auch, dass es dem Baby gut ging. Als Kagome leise aufstöhnte öffnete sie die Augen und sah zu ihr auf. „Bald kommt es...aber keine Angst, zu früh wird es uns noch nicht beehren“, sagte sie sanft. Kagome atmete tief durch und seufzte erleichtert. „Ich habe...Angst“, flüsterte sie. Yuna legte ihre Hand

auf die von Kagome. „Keine Angst...du bist nicht alleine“, sagte sie freundlich.

Inuyasha betrachtete die beiden Frauen, eines seiner Ohren zuckte als er Geräusche vor dem Haus hörte. Er ging zur Tür und öffnete diese, als er seinen Bruder erblickte schnaubte er leise und trat vor die Hütte. Dabei bemerkte er nicht, dass die beiden Frauen ihm folgten. Sesshomaru stand in seiner Youkai Gestalt auf der Wiese vor der Hütte, Gift tropfte von seinen Lefzen und ein knurren vibrierte in der Luft. Seine Ohren zuckten als er das erschrockene Keuchen von Yuna hinter sich hörte und ihm fiel ein, dass sie seinen Bruder heute zum ersten Mal in dieser Gestalt sah.

„Riesig, nicht wahr?“, flüsterte Kagome leise zu der Frau neben sich, den Blick hielt sie jedoch auf Sesshomaru gerichtet. Irgendwas musste ihn verärgert haben. Yuna nickte leicht, mit großen Augen sah sie zu dem weißen Hund auf, der immer noch leise knurrte. „Bei Kami...er ist wahrhaftig riesig“, hauchte sie ehrfürchtig. Der Blick des Herrschers fand den ihren und er zog leicht die Lefzen hoch um erneut zu knurren. Yuna erschauerte leicht und rückte unbewusst etwas näher zu Kagome, diese schien allerdings überhaupt nicht besorgt zu sein. Als Inuyasha zu seinem Bruder ging blinzelte Yuna und sah ihm nach. „Was ist los?“, fragte sie leise. Kagome zuckte unwissend mit den Schultern. „Inu?“, rief sie dann fragend. Der Hanyou hielt kurz inne und sah zu den Frauen zurück. „Sie ist wieder in der Nähe, bleibt am besten in der Hütte“, sagte er ruhig. Sesshomaru schnaubte leise und wandte sich ab, auf lautlosen Pfoten verschwand er im Wald. Inuyasha sah nochmal kurz zu seiner Freundin und eilte dann seinem Bruder nach. Kagome nahm Yunas Hand und führte sie zurück in die Hütte, als die beiden sich ans Feuer gesetzt hatten, seufzte die Schwangere leise. „Was ist denn los?“, fragte die Ärztin besorgt. „Das...ist eine lange Geschichte“, murmelte Kagome. Yuna drückte ihre Hand und lächelte sie sanft an. „Ich habe Zeit“, antwortete sie. Kagome sah ihre Freundin an und fing dann an, diese in die Geschehnisse einzuweißen. Die fremde Aura am Waldrand bemerkte keine der beiden.

## Kapitel 10: Geburt mit Hanyou

Die darauffolgenden Tage waren stressig. Während in der Hütte des Hanyou alles für die bevorstehende Geburt vorbereitet wurde, durchsuchten Sesshomaru und Inuyasha weiterhin den Wald nach Kikyou. Doch trotz ihrer guten Nasen, fanden sie die untote Frau nicht. Stattdessen führte die Spur der sie folgten kreuz und quer durch den Wald. Sogar Sesshomaru frustrierte dies und man merkte es ihm auch an. Einige Bäume hatten schon ihren Standplatz verloren, als er seine Zähne in sie schlug. Inuyasha hatte darüber kein Wort verloren, innerlich kochte er vor Wut und Hass. Langsam hatte er keine Geduld mehr, hatte er es am Anfang doch nur als Scherz seitens Kikyou gehalten. Doch nach und nach hatte er begriffen, dass es kein Scherz war. Kikyou trachtete nach dem Leben seiner ungeborenen Tochter und dies musste er verhindern. Doch die Miko war eine Meisterin darin, sich zu verstecken. Monatelang suchten er und Sesshomaru sie schon, doch bis jetzt hatten sie die Frau noch nie gefunden. Oft führte ihre Spur komplett ins nichts und es war auch schon passiert, dass sie wochenlang kein Anzeichen ihrer Gegenwart gefunden hatten. Es schien fast so, als könne sie sich in Luft auflösen.

Nach einem weiteren erfolglosen Tag der Suche kehrte Inuyasha am Abend zurück zu seiner Hütte. Sesshomaru selbst hatte sich von ihm im Wald getrennt, wohin dieser gehen würde, wusste Inuyasha nicht. Der Hanyou betrat seine Hütte und wurde sofort von wohliger Wärme und den Duft von Eintopf begrüßt. Das Wasser lief ihm im Mund zusammen und sein Magen knurrte leise, er hatte den ganzen Tag nichts gegessen und dieser Eintopf roch wahrlich gut. Der Hanyou sah sich im Raum um und stutzte, keine der beiden Frauen saß am Feuer. Die Feuerstelle war komplett verlassen und dies verwirrte ihn. Kagome ließ sonst nie das Feuer lange alleine und erst recht nicht dann, wenn sie kochte. „Kagome?“, fragte er verwirrt und schnupperte kurz. Sein gesamter Körper schien zu erstarren als ihm ein bestimmter Geruch in die Nase kam. „Kagome?!“, rief er laut, er durchsuchte hektisch die Hütte. Das Schlafgemach war ein reinstes Chaos und beinahe wäre er über eine Frau gestolpert, so blind war er vor Panik. Blinzelnd sah er hinab und erkannte Yuna, welche mitten im Raum lag. „Y-yuna?“, stammelte er und bückte sich, er drehte die Youkai auf den Rücken und ignorierte dabei den Blutfleck an ihrer Schläfe. Blind vor Angst und Panik schüttelte er die Frau an den Schultern.

„Wach auf...wach auf“, nuschelte er panisch, dass er ihr dadurch noch mehr Schmerzen bereiten konnte, an diese Möglichkeit dachte er gar nicht. Nach schier endlos langen Augenblicken blinzelte Yuna und griff sich stöhnend an die Stirn. „Was?“, nuschelte sie, doch Inuyasha schüttelte sie erneut. „Wo ist Kagome?!“, schrie er schon fast, seine Augen glänzten rot und ihm brach der Schweiß aus. Panische Angst um seine Freundin durchflutete ihn. Yuna sah blinzelnd zu ihm hoch, sie versuchte anscheinend noch zu sich zu kommen. „E-eine Frau....eine Frau war hier“, nuschelte sie benommen. Inuyasha ließ sie ruckartig los und ignorierte ihr schmerzhaftes Stöhnen als sie mit dem Kopf erneut auf dem Boden aufkam. Er sprang auf die Beine und stürmte aus der Hütte, der Duft von Blut kroch ihm in die Nase. Kurz breitete sich Verwirrung in ihm aus, warum hatte er dies vorhin nicht gerochen? Während er zum Wald hechtete schnupperte er erneut und erkannte, dass der Blutgeruch ziemlich

frisch war. Wahrscheinlich war er erst in die Luft gekommen als er schon in der Hütte bei Yuna gewesen war. Inuyasha trat in den Wald ein und sofort schlug ihm die Aura seines Bruders entgegen, rutschend änderte er die Richtung und folgte dieser Aura, direkt zum Goschinboku. Schon von weitem erkannte er das weiße Fell von Sesshomaru, er hatte sich also erneut verwandelt. Doch dann sah er etwas, was ihn stolpern ließ. Zwischen Sesshomarus Pfoten kauerte Kagome im Schnee, Blut Geruch ging von ihr aus und sie stöhnte leise. Ein lautes Knurren verließ seine Kehle und er wandte den Blick der Person zu, die dafür verantwortlich war. Wenige Meter vor Sesshomaru stand Kikyou im Schnee, auch sie blutete, doch sie stand noch aufrecht und hielt ihren Bogen in den Händen. „Kikyou!“, fauchte er wütend, Wut vernebelte seine Sinne und er rannte direkt auf die Frau zu. Er bemerkte nicht einmal, dass sich Kikyou zu ihm umdrehte und ihn anlächelte. Der Hanyou sah einfach nur noch rot und ehe er es sich versah hatte er die Frau an der Kehle gepackt und in den Schnee gedrückt. „I-Inuyasha“, keuchte sie unter ihm. „Was um Kamis Willen soll das?“, schrie er sie wütend an, nur am Rande bemerkte er, wie Yuna zu der Gruppe stieß und sich bei Kagome niederließ. Er bemerkte auch nicht, wie Sesshomaru sich zurückverwandelte. Erst als sein Bruder neben ihm stand, bemerkte er ihn, Kikyou ließ er dennoch nicht los. „Inu“, keuchte Kikyou leise, sie wehrte sich gegen seinen Griff und keuchte auf als er seine Krallen in ihre Haut drückte. „Halt den Mund! Du bist nicht mehr die Kikyou, in die ich mich verliebt habe!“, krächzte Inuyasha knurrend, sein gesamter Körper bebte vor Wut und Angst. Angst um Kagome und das Kind, denn der Geruch ihres Blutes brannte in seiner Nase. „Du bist schon viel zu lange auf dieser Welt...“, hauchte er leise, Tränen schwammen in seinen goldenen Augen und seine Krallen durchbrachen ihre Haut.

Zitternd schloss er die Augen als er zupackte und sein Handgelenk herumdrehte, das Knacken von Knochen hallte in seinen Ohren wieder und er öffnete erst wieder die Augen als sich der Körper unter ihm auflöste. Ein leises Würgen entkam seiner Kehle und er krümmte leicht den Rücken, Trauer breitete sich in ihm aus. Trauer um die Frau, die Kikyou einst gewesen war. Sesshomaru stand stumm neben ihm, er wischte sich seine Krallen an seinem Kimono ab, offenbar hatte er Kikyou in Schach gehalten bis er selbst eingetroffen war. Zitternd rappelte sich der Hanyou auf als ein Windhauch über die Lichtung des Goschinboku wehte und die Asche der verstorbenen Miko in alle Richtungen verstreute. Resigniert sah er auf den Boden, sein Körper schien taub zu sein. „Inuyasha!“, rief plötzlich Yuna vom Baum und seine Ohren zuckten. Benommen hob er den Kopf und sah zurück zu den beiden Frauen und erneut erstarrte sein Körper. Yuna kauerte bei Kagome im Schnee, dieser entkam ein leiser Schrei, kurz darauf schluchzte sie auf. Sein Körper schien wie zu Stein erstarrt zu sein, wie hatte er nur den Blut Geruch vergessen können? Alles in ihm schrie danach, zu Kagome zu gehen. Doch seine Beine wollten ihm nicht gehorchen und erst als Sesshomaru ihn anstieß konnte er zu den beiden Frauen stolpern. „Kagome“, sagte er keuchend und sank neben ihr in den Schnee. Kagome war blass und einzelne Haarsträhnen klebten ihr im Gesicht, Inuyasha nahm zitternd ihre Hand und sah Yuna an. „Was hat sie?“, fragte er besorgt, seine Stimme glich einem Krächzen. „Das Kind kommt, sie hat Schläge gegen den Bauch bekommen und die Fruchtblase ist schon geplatzt“, sagte Yuna beherrscht, sie wuselte um Kagome herum und schob den Schnee um die Frau herum weg.

Schließlich saß diese doch mitten im Schnee. Inuyasha schluckte besorgt und robbte hinter Kagome hin, er setzte sich breitbeinig in den Schnee und zog seine Freundin behutsam an seine Brust. Kagome schrie leise auf und packte seine Unterarme, wimmernd hielt sie sich an ihm fest. "W-wäre es nicht besser wenn sie in der Hütte wäre?", fragte er nervös, trotz dieser ganzen Kurse und Vorbereitungen war er nervös wie ein kleines Kind. Yuna schüttelte entschieden den Kopf, sie schob Kagomes Kimono hoch und spreizte deren Beine. "Ich weiß nicht ob die Schläge nicht dem Kind geschadet haben, oder ihr. Wenn wir sie jetzt in die Hütte bringen könnte es ihr oder dem Baby schaden.", erklärte sie. "Dann untersuch sie!", sagte der Hanyou besorgt, er drückte Kagome an sich und ignorierte den Schmerz den ihre Fingernägel an seinen Unterarmen verursachten. Yuna schüttelte entschieden den Kopf. "Das geht nicht so einfach während der Geburt, vor allem nicht, wenn die Wehen meine Fähigkeiten unterbrechen.", versuchte sie zu erklären. Inuyasha biss sich auf die Unterlippe und sah hilfesuchend zu Sesshomaru, dieser wendete sich allerdings mit einem leisen Schnauben ab und verschwand ihm Wald. Doch seine Aura blieb, er würde also in der Nähe bleiben.

Während der gesamten Zeit wich Inuyasha nicht von Kagomes Seite, sie verblieben unter dem Goschinboku. Dem Ort, an dem sie sich zum ersten Mal gesehen hatten. Dem Ort, der sie miteinander verband. Der Hanyou wusste nicht, wie viel Zeit verging, doch irgendwann erklang ein klarer, wütender Schrei in der Luft und ihm war, als würde ihm das Herz stehen bleiben. Blinzelnd löste er seinen Blick von Kagomes Gesicht als Yuna der Frau etwas auf die Brust legte.

Kagome schluchzte auf und löste ihren Griff von Inuyashas Unterarmen – während der gesamten Zeit hatte sie diese festgehalten – und legte ihre Hände auf das kleine, schreiende Mädchen auf ihrer Brust. Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre Wangen während sie ihre Tochter betrachtete, das kleine Gesicht war rot vom Schreien und ein Schopf dunkel silberner Haare klebte auf dem kleinen Kopf. Doch das markanteste an dem Mädchen waren die Ohren. Kleine, niedliche Öhrchen ragten zwischen den Haaren hervor. Doch sie waren nicht so wie die von Inuyasha, nein, die Ohren ihrer Tochter waren abgeknickt, wirkten so noch kleiner als sie es schon waren. Kagome sah auf als Inuyasha sich vorbeugte und seine Wange an ihre drückte. Vollkommen verzückt sah der Mann das Baby an, seine goldenen Augen glänzten voller Stolz. „Hallo, kleine Yukiko“, raunte er leise und Kagome lächelte noch mehr. Sie beide hatten sich vor einiger Zeit auf einen Namen geeinigt, der sie beide zufrieden stellte. Zuerst war es eine wirklich schwere Wahl gewesen, doch dann hatten sie sich an die Umstände erinnert, in denen das Mädchen zur Welt kommen würde. Lag doch überall Schnee, alles war weiß und kalt. So waren sie auf den Namen Yukiko gekommen, Kind des Schnees. Und er passte wie die Faust aufs Auge.

Leicht erschauerte Kagome als Yuna ihre Beine zusammen drückte, während sie und Inuyasha sich auf ihre Tochter konzentriert hatten, hatte die Youkai sie gesäubert und die Nabelschnur abgeschnitten. „Wir brauchen etwas....Inuyasha zieh dein Oberteil aus!“, sagte die Ärztin dann bestimmt und leicht verwirrt kam der Hanyou ihrer Aufforderung nach. Er zog das Oberteil seines Suikans aus und reichte es ihr. Yuna faltete den Stoff einige Male und nahm dann behutsam Yukiko von Kagomes Brust. Das Mädchen krächzte protestierend als die Frau sie in den warmen Stoff einwickelte, dann wurde sie wieder auf die Brust ihrer Mutter gelegt. Mit Inuyashas Hilfe richtete

sie sich leicht auf, ehe sie dann langsam aufstand. Der Hanyou wollte sie tragen, doch Kagome musste gehen. Sie befürchtete sonst, nicht mehr aufstehen zu können. Inuyasha schlang einen Arm um sie und stützte sie, er schmiegte sich an ihre Seite und betrachtete das Baby in ihren Armen. Erschöpft sah sie auf als sie Schnee knirschen hörte, Sesshomaru kam gerade aus dem Wald auf sie zu. Abwartend blieb die Gruppe stehen als der Taisho sich näherte, Kagome hielt währenddessen ihre Tochter sicher in den Armen während Inuyasha dicht bei ihr stand. Sesshomaru blieb vor Kagome stehen, stumm sah er auf das leise wimmernde Baby hinab. Kagome veränderte leicht den Griff um das Kind und zeigte es dann Sesshomaru. „Das ist Yukiko“, flüsterte sie leise, ein seliges Lächeln umspielte ihre Lippen. Ein leises Knurren entwich Inuyasha neben ihr, als Sesshomaru die linke Hand hob. Kurz hielt der Taisho inne und betrachtete den Hanyou, als das Knurren leiser wurde legte er die Hand auf den Kopf des kleinen Mädchens.

„Ich schwöre, dich und die deinen zu beschützen, solange wie dein Herz schlägt und deine Seele auf dieser Welt verweilt“, raunte er leise. „Unsere Ahnen mögen meine Zeugen sein.“

## Epilog: Epilog - 5 Jahre später

### Epilog ~ 5 Jahre später

Lautes Kinderlachen erfüllte die Lichtung, auf welcher der Goschinboku stand. Ein kleines Mädchen rannte durch das Gras und lachte kichernd, sie verfolgte einen kleinen Kizune der nicht weniger laut lachte. Die silber-weißen Haare des Mädchens waren zu zwei Zöpfen verflochten, diese schlugen ihr bei jedem Schritt leicht gegen den Rücken. Die goldenen Augen strahlten mit ihrem Lächeln um die Wette während sie kichernd dem Fuchs nachlief. „Shippou! Nicht so schnell!“, rief sie lachend. Stolz durchfuhr ihren Körper als sie sich an das Gefühl seines Pelzes in ihrer Hand zurück erinnerte! Hatte sie ihn doch vor wenigen Minuten erwischt und am Schweif gepackt gehabt! Doch anscheinend hatte dies der Kizune nicht gemocht und nun rannte er vor ihr weg.

Kichernd folgte sie dem Fuchs als dieser zurück zum Goschinboku lief und sich hinter dem erwachsenen Hanyou versteckte, der dort mit seiner Frau auf den Wurzeln saß. Leicht zuckten die Ohren des Mannes als er das laute Lachen seiner Tochter hörte, auch seine Frau sah zu ihrer Tochter hin und schmunzelte leicht. Kagome richtete sich leicht auf als sich Shippou hinter ihr und Inuyasha versteckte, der Kizune war zwar ein ganzes Stück gewachsen, dennoch war er noch recht klein und ihre Tochter könnte ihn leichter überwältigen. „Yukiko...mach mal eine Pause“, sagte sie sanft als ihre Tochter zu ihnen kam. Das Mädchen kicherte und strich sich einen Zopf zurück, da dieser über ihre schmalen Schultern gerutscht war. „Aber Mama“, widersprach sie außer Atem, ein weiteres Kichern entflohr ihr. „Nichts aber...Shippou braucht auch eine Pause, nicht wahr? Shippou?“, fragte Kagome sanft und sah den Kizune an, der sich unter Inuyashas Haaren versteckt hatte. Leicht nickte Shippou, seine Augen waren geweitet, fast so, als hätte er Angst vor dem kleinen Mädchen. Yukiko schob ihre Unterlippe vor und sah schon fast bettelnd zu ihrem Vater auf, dieser sah sie aber mit unergründlicher Miene an. „Deine Mutter hat recht, macht eine Pause ihr zwei“, sagte er ruhig, er zog Kagome näher an sich und schloss leicht die Augen als seine Frau sich an ihn lehnte.

Yukiko betrachtete ihre Eltern und ein leichtes Lächeln erschien auf ihren Lippen. „Du? Mama?“, fragte sie dann neugierig. Ihre goldenen Augen waren auf ihre Mutter gerichtet als diese aufsaß und sie anlächelte. „Was denn, Kiki?“, fragte sie sanft. Yukiko kicherte erneut und betrachtete ihre Mutter mit glänzenden Augen. „Wann bekomme ich eine kleine Schwester?“, fragte sie dann strahlend. Schon seit Monaten lag sie ihren Eltern mit dieser Frage in den Ohren. Hatten doch sogar die Zwillinge von Sango und Miroku einen kleinen Bruder bekommen, sie wollte auch ein Geschwisterchen haben! Leicht verwirrt betrachtete sie ihre Mutter, diese hatte rote Wangen bekommen und sah zu ihrem Vater auf. „Daddy?“, fragte Yukiko zuckersüß, ihre kleinen Öhrchen zuckten auf ihrem Kopf während sie ihren Vater bettelnd ansah. Dieser kratzte sich mit einer Krallen leicht an der Stirn. „Wir werden sehen“, sagte er ausweichend und Yukiko blies beleidigt ihre Wangen auf. Jedes Mal antworteten sie auf ihre Frage so ausweichend, als würden sie es komplett ablehnen. Yukiko schnaubte enttäuscht und wandte sich dann ab, sie stiefelte beleidigt zu einem sonnigen Flecken der Wiese und ließ sich dann ins Gras fallen. Sie konnte regelrecht

den tadelnden Blick ihrer Mutter in ihrem Rücken spüren, da ihr Kimono wahrscheinlich dreckig wurde. Heute trug sie einen hellblauen Kimono auf den weiße Blüten aufgedruckt waren. Es war ein Geschenk zu ihrem fünften Geburtstag gewesen und sie liebte den Kimono, hatte sie ihn doch von ihrem Onkel bekommen...

Yukiko schloss leicht die Augen und seufzte leise, ihr Onkel hatte sie eigentlich schon am Morgen abholen sollen, hatte er ihr doch versprochen, sie ein paar Tage lang mitzunehmen. Zuerst hatte sich ihr Vater quer gestellt und sich geweigert, aber nachdem sie lange gebettelt hatte, hatte er schließlich seine Zustimmung gegeben. Doch als er am Morgen nicht gekommen war um sie abzuholen, hatte sich Enttäuschung in ihr breit gemacht. Die junge Hanyou hatte allerdings noch Hoffnung, dass er sie noch holen würde. Ihr Näschen zuckte leicht als der Geruch ihrer Tante in ihre Nase kam und sie öffnete wieder die Augen, neugierig sah sie sich um und erblickte ihre Tante Yuna bei ihren Eltern. Strahlend rappelte sie sich auf und rannte zurück zu ihren Eltern und ihrer Tante, denn wenn ihre Tante hier war, konnte ihr Onkel nicht weit sein! „Tante!“ rief Yukiko kichernd als sie zu den Erwachsenen lief.

Ihre Tante sah auf und betrachtete die lächelnd. „Hallo Kiki...bist du bereit?“, fragte sie sanft, ihre Tante würde sie und ihren Onkel begleiten. Strahlend nickte das Mädchen, sie freute sich so sehr mit ihrem Onkel und ihrer Tante etwas zu unternehmen. Sie überbrückte den Abstand zu ihren Eltern und schmiegte sich an beide, lächelnd schloss sie die Augen als sie die Hände ihrer Eltern an ihrem Rücken und ihrem Kopf spürte. „Ich möchte immer noch nicht, dass er sie mitnimmt“, knurrte ihr Vater leise und Yukiko sah zu ihm auf, er sah allerdings nicht sie an, sondern ihre Mutter.

Kagome schmunzelte leicht, sie drückte ihre Tochter an sich und sah zu ihrem Mann auf. „Sesshomaru wird auf sie Acht geben, er vergöttert sie“, sagte sie sanft. Der Hanyou zuckte leicht mit den Ohren, ein leises knurren entwich seiner Kehle. „Wehe wenn nicht“, knurrte er leise und Kagome lehnte sich zu ihm hinüber. Sie hauchte kleine Küsse auf seinen Kiefer und strich ihrer Tochter dabei über die hellen Haare. Yukiko war ihr kleiner Engel, ihr Schatz. Sie war Inuyasha so unendlich dankbar dafür, dass er ihr ein Leben gegeben hatte. Eines mit ihm und Yukiko, und wahrscheinlich würde ihre Familie auch bald wachsen, doch dies sagte sie ihrem Mann noch nicht. Auch ihr behagte der Gedanke nicht, dass Yukiko einige Tage lang weg sein würde. Aber Sesshomaru liebte seine kleine Nichte, auch wenn er es nicht so offen zeigte. Doch sie wusste, dass ihre Tochter bei ihm gut aufgehoben war. Kagome neigte den Kopf und überhäufte das runde Gesicht ihrer Tochter mit Küssen, Yukiko kicherte daraufhin und schmiegte sich enger an ihre Brust. Als Inuyasha neben ihr leise schnaubte sah sie auf, sie erblickte Sesshomaru am Waldrand und auch Yuna sah zu ihm. Alle schienen ihn bemerkt zu haben, nur Yukiko nicht. Diese rieb gerade ihre Nase am Kinn ihres Vaters, dies tat sie oft und auch Inuyasha schien diesen Kontakt zu genießen.

„Yukiko“, sagte Sesshomaru dann, seine Stimme hallte ruhig über die Lichtung. Kagome sah zu, wie ihre Tochter leicht zusammenzuckte und sich dann umdrehte. Sie konnte richtig sehen, wie ihre Tochter anfang zu strahlen als sie ihren Onkel erblickte. „Onkel?“, fragte sie lächelnd, sie schmiegte sich an Inuyasha während sie Sesshomaru ansah. „Komm“, sagte er nur und wandte sich ab, er verschwand wieder im Wald.

Kagome blinzelte als ihre Tochter ihr einen Kuss auf den Mund gab, das gleiche tat sie bei Inuyasha. „Hab euch lieb!“, sagte sie kichernd, dann löste sie sich von ihnen und rannte Sesshomaru nach, auch Yuna folgte ihm langsam. Kagomes Herz wurde schwer als sie ihrem Kind nachsah, sie lehnte sich an Inuyasha. Der neigte leicht den Kopf und küsste sie sanft auf die Schläfe. „Alles wird gut gehen“, flüsterte er leise. Kagome nickte leicht. „Ich weiß...“, flüsterte sie, leicht hob sie einen Arm als sich Shippou an sie schmiegte, der Kizune war die ganze Zeit bei ihnen geblieben. Kagome schmiegte sich mit Shippou im Arm an Inuyasha. „Ich liebe dich“, flüsterte sie. Der Hanyou brummelte leise, er drückte sie an sich.

„Ich dich auch.“